Freitag, 8. Juli 1927. Einzelnummer 25 Groschen mit illustrierter Beilage 40 Gr. 66. Jahrgang. Nr. 152.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)
mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild".

Erscheint an allen Werktagen.

Fernsprecher 6105, 6275. Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen. Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł, bei den Ausgabestellen 5.25 zł, durch Zeitungsboten 5.50 zł, durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr. Auslandinserate: 100% Aufschlag.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Die gestrigen Sejmberatungen.

Die Verhandlung über das Selbstverwaltungsgesetz.

Warschau, 6. Juli. (Pat.) Der Sejmmarschall Rataj erklärte, daß er in Zukunft bei der Erteilung von Urlaub sich von weniger Liberalismus werde leiten lassen und appellierte an die Kammer, daß auch sie bei der Gewährung von längeren Urlauben so verfahren möge. Sodann schritt die Kammer zur weiteren Beratung über die Selbstverwaltungsgesetze.

Der Abg. Holeksa von der **„Christlichen Demokratie"** bemerkte, daß man viel Kritiken über die besprochenen Entwürfe höre, aber daß weder im Sejm noch außerhalb desselben kein anderes System vorgeschlagen wurde, welches den Interessen der polnischen Bevölkerung besser entsprechen und den wirtschaftlichen Charakter der Selbstverwaltung besser erfüllen würde. Die ruthenische und weißrussische Bevölkerung erhalte in diesen Entwürfen solche Rechte und solche Einrichtungen, von denen sie vor einigen Jahren nicht träumen konnte.

Der Abg. Matakiewicz vom **„Katholischen Volksklub"** erklärte, daß sein Klub den abgeschlossenen Kompromissen nichts entgegensetzen wolle, und für die Gesetze stimmen werde.

Der Abg. Dzierzawski (**Nationaler Volksverband**) stellt fest, daß die Vorzüge der Entwürfe ihre Fähigkeit zum Anpassen an die örtlichen Bedingungen erproben werde. Es handelte sich nicht um die Beschränkung einer Nationalität, sondern im Gegenteil um die Errichtung einer gemeinsamen Plattform der Arbeit zur Verminderung der Gegensätze. Es ist aber erforderlich, der polnischen Bevölkerung die ihr schuldigen Rechte zu sichern.

Der Klub des Redners ist für die Erhaltung der Proportionalität und für die Wahl von Personen und nicht von Listen; er wird für die Gesetze aus sachlichen und politischen Rücksichten stimmen, um zu zeigen, daß der Sejm trotz des abweisenden Standpunktes der Regierung fähig ist, dem Lande diese Gesetze zu geben. Der Standpunkt der Regierung ist um so sonderbarer, als sie mit keinem Wort ihr Programm auf dem Gebiete der Selbstverwaltung kundgetan hat.

Nach der Rede des Abg. Dzierzawski ordnete der Sejmmarschall eine Pause bis 1 Uhr 30 Min. mittags an.

Nach der Pause sprach als erster der Abg. Pawlowski (**Bauernpartei**): Die Partei des Redners sieht im Gesetz Mängel, aber ihr Verhältnis zum ganzen Gesetz ist bejahend. Die Partei wird sich Mühe geben, daß die Entwürfe Gesetz werden.

Der Abg. Cwiakowski (**Monarchist**) gibt zu, daß die Entwürfe mit einem bei uns ungewöhnlichen Studien- und Kraftaufwand bearbeitet sind. Der Redner wird für alle Abänderungsvorschläge stimmen, die mit seinen Ansichten vereinbar sind.

Der Abg. Bogusławski (**Wyzwolenie**) hat Vorbehalte in bezug auf den Termin der Wahlkadenzen der Gemeindeorgane und behauptet, daß die Aufsicht der Verwaltungsbehörden über die Selbstverwaltung zu weit gehe.

Der Abg. Kozubski (**Ukrainischer Klub**) erklärt sich gegen die Gesetze. Der Abg. Karau von der **Deutschen Vereinigung** behält sich das Recht vor, eine Reihe von Abänderungsvorschlägen einzubringen, von deren Annahme die Stellung seiner Partei hinsichtlich dieser Gesetze abhängig sein wird.

Der Abg. Kiernik (**Piastenpartei**) erklärt, daß seine Partei keineswegs den nationalen Minderheiten ihre Rechte nehmen wolle, sie müsse aber die polnische Nationalität in den Ostgebieten schützen. Der Redner kündet die Einbringung einer Reihe von Abänderungsvorschlägen an. Von der Beschließung dieser Abänderungsvorschläge macht die Partei des Redners ihren Standpunkt hinsichtlich der Selbstverwaltungsgesetze in der dritten Lesung abhängig.

Abg. Dubanowicz führt aus, daß die vorgelegten Entwürfe Grundsätzen huldigen, die bereits ihren Wert verloren hätten.

Der Abg. Prager (**P. P. S.**) kritisiert in scharfen Worten den Standpunkt der Regierung im Verhältnis zu den besprochenen Angelegenheiten, sowie im Verhältnis zum Sejm und stellt fest, daß der Kampf gegen eine vor keinem Sejm verantwortliche Gewalt stattfindet.

Nach den Reden der Abgeordneten Ilkow und Przylucki polemisierte der Abg. Ilski (**Nationaler Volksverband**) in einer längeren Rede mit den Vorrednern. Die allgemeine Diskussion wurde beendet und die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung wurde für heute, Donnerstag, um 11 Uhr angesetzt. Auf der Tagesordnung steht die eingehende Diskussion über das Gesetz betreffend die Stadtgemeinden.

Um das Wahlrecht der Armee.

Warschau, 6. Juli. (Pat.) Auf der gemeinsamen Sitzung der Verfassungs- und Militärkommission, die unter dem Vorsitz des Abg. Głąbiński vom Nationalen Volksverband stattgefunden hat, referierte der Abg. Zaluska (**Nationaler Volksverband**) den Antrag einer besonderen Unterkommission über das Wahlrecht der Offiziere und Mannschaften.

Nach kurzer Verhandlung wurde der Gesetzentwurf in dritter Lesung einstimmig angenommen, der die bisherigen Gesetze über die grundlegenden Rechte und Pflichten der Offiziere in der Weise novellisiert, daß sowohl die Offiziere als auch die Mannschaften das Wahlrecht zum Sejm und Senat haben, dagegen steht ihnen weder das aktive noch passive Wahlrecht zu den Selbstverwaltungskörperschaften zu.

Das Pressegesetz vor dem Sejm.

Warschau, 6. Juli. (A. W.) Die Rechtskommission des Sejm prüfte unter dem Vorsitz des Abg. Marek die Presseverordnung vom 10. Mai, sowie die Verordnung über die Verbreitung unwahrer Nachrichten mit demselben Datum. Der Referent, Abg. Liebermann, stellte fest, daß die Presseverordnung bestimmte Abänderungen bedürfe. Dagegen müsse die Verordnung über die Verbreitung unwahrer Nachrichten vollständig abgelehnt werden. Den Antrag um Aufhebung der Verordnung über die Verbreitung unwahrer Nachrichten hat die Kommission mit 22 Stimmen angenommen. Morgen wird in der Sitzung die Verordnung über das Presserecht geprüft, die infolge des großen Materials wahrscheinlich an die Unterkommission verwiesen wird.

Von der Warschauer Stadtverordnetenversammlung.

Ueber die Wahl von drei Vizepräsidenten und zwölf Schöffen für die Stadt Warschau wird dem **„Przegląd Poranny"** gemeldet: „Heute um 7 Uhr abends hat die Fortsetzung der Organisationssitzung der Stadtverordnetenversammlung begonnen. Auf der Tagesordnung steht die Wahl von drei Vizepräsidenten und zwölf Schöffen. Als Kandidaten für den Posten der Vizepräsidenten werden vorgeschlagen: der Stadtverordnete Borzęcki (KOPS), der Senator Körner (Jüdischer Klub) und Dr. Raabe (Liste Nr. 25).

*

Warschau, 6. Juli. (Pat.) Die heutige Sitzung der Stadtverordnetenversammlung eröffnete um 8 Uhr abends der Stadtverordnetenvorsteher Jaworowski. Nachdem er alle juristischen Stadtverordneten und die Vorsitzenden der Parteien zu einer Sitzung einlud, ordnete er eine Pause an. Beratungsgegenstand der Juristen und Vorsitzenden der Parteien war, wie wir erfahren, die Angelegenheit der vom neugewählten Stadtpräsidenten Słomiński gestellten Bedingungen, von deren Bestätigung er die Annahme der Wahl abhängig macht. Diese Bedingungen sind folgende:

1. Die Anrechnung der Präsidentschaftszeit zur Pension.
2. Die Garantie der Rückkehr auf den bisherigen Posten im Falle eines Verlustes der Präsidentschaft vor Ablauf eines Jahres und auf einen gleichwertigen Posten im Falle eines Verlustes der Präsidentschaft nach Ablauf eines Jahres.

Beratungsthema der Parteivorsitzenden war die Technik der Wahl der Vizepräsidenten. Gerüchten zufolge soll angeblich eine Einigung dahingehend erzielt worden sein, die Wahlen in der Weise vorzunehmen, daß die drei größten polnischen Gruppen ihre Kandidaten auf die Liste setzen; dagegen werden alle Mitglieder dieser Gruppen ihre Stimmen für diese Kandidaten abgeben. Bis zu diesem Augenblick, 11.20 Uhr, dauern die Beratungen der Gruppen fort. Wie verlautet, stößt die frühere Konzeption, die Wahl der Vizepräsidenten von den drei größten polnischen Klubs vereint vornehmen zu lassen, in den Reihen der einzelnen Gruppen auf Schwierigkeiten.

Der ehemalige Minister Hypolit Gliwic über den deutsch-polnischen Handesvertrag

Berlin, 6. Juli. (Pat.) Bei der Durchreise durch Bochum gewährte der Vorsitzende der polnischen Delegation für die internationale Wirtschaftskonferenz dem Vertreter des **„Berliner Börsen-Couriers"** eine Unterredung über die Aussichten einer wirtschaftlichen Verständigung zwischen Deutschland und Polen. Herr Gliwic erklärte, daß zur Erreichung dieses Zieles und zum Abschluß eines Handelsvertrages vor allem die Beseitigung aller politischen Momente aus den Verhandlungen und die Beschränkung auf rein wirtschaftliche Fragen erforderlich wäre. Er wäre fest überzeugt, daß die Verständigung erzielt würde, wenn die Angelegenheit Wirtschaftlern, Finanzfachleuten und Vertretern wirtschaftlicher Kreise beider Völker übertragen würde.

Aus diesem Grunde hält er es für angebracht, daß vor der Wiederaufnahme der offiziellen Verhandlungen die obersten Vertreter des Wirtschaftslebens beider Staaten persönlich miteinander Fühlung nehmen, um auf diesem Wege eine entsprechende Atmosphäre für die zukünftigen Verhandlungen zu schaffen. Vor kurzer Zeit, bemerkte Minister Gliwic, hätte er Gelegenheit gehabt, mit den hervorragendsten Vertretern deutscher Wirtschaftskreise, wie z. B. auf der Internationalen Wirtschaftskonferenz, ferner mit den Führern der deutschen Schwerindustrie in Düsseldorf und Luxemburg persönlich in Berührung zu kommen. In beiden Fällen hätte dieser Kontakt auf ihn und seine Kollegen den besten Eindruck gemacht.

Mäßigkeit, Taktgefühl und großes fachmännisches Wissen, die die Vertreter der deutschen Industrie charakterisieren, bilden für Herrn Gliwic die beste Garantie, daß die deutsch-polnische wirtschaftliche Verständigung unbedingt möglich ist. Die polnischen Wirtschaftskreise besitzen die wichtigste, zur Erreichung dieses Zwecks unbedingt erforderliche Bedingung, und zwar den guten Willen.

Die Anleihe.

Der **„Kurjer Poznański"** meldet:

„Ueber die am Mittwoch stattgefundene Verhandlung betreffend den Anleihevertrag, erfahren wir aus gut unterrichteten Quellen, daß die Anleihe von der Regierung für die Bank Polski als Währungsreserve aufgenommen worden ist. Es ist dies eine Anleihe in laufender Rechnung, von der die Regierung eventuell erforderliche Beträge überweisen und dafür 6% zahlen wird.

Gleichzeitig ist das Uebereinkommen unterzeichnet worden, daß die Emission der großen Anleihe im Herbst erfolgen wird."

Warschau, 6. Juli. (Pat.) Der Finanzminister gibt bekannt, daß für die Verbreitung unwahrer Gerüchte und beunruhigender Nachrichten im Zusammenhang mit den Verhandlungen über die Auslandsanleihe für Polen die **„Polska Agencja Publiczna"**, sowie das Blatt **„Polonja"** in Krakau zur gerichtlichen Verantwortung gezogen worden sind.

Warschau, 6. Juli. (Pat.) Das Finanzministerium gibt bekannt, daß die Nachricht der **„Agencja Varsovie"** in einem Blatt vom 5. d. Mts., die nachher von der Wolff-Agentur wiederholt wurde, über angeblich bevorstehende Aenderungen auf dem Posten des Finanzministers, vollständig falsch seien und nicht im kleinsten Maße der Wirklichkeit entsprechen.

Für die Verbreitung dieser Nachricht ist die „Agencja Varsovie" zur gerichtlichen Verantwortung gezogen worden.

Konferenzen.

Dem **„Przegląd Poranny"** wird aus Warschau gemeldet: Im Laufe des gestrigen Tages konferierte der Marschall Piłsudski mit dem Finanzminister Czechowicz über die amerikanische Anleihe. Zum Abend berief der Staatspräsident in dieser Angelegenheit eine Konferenz unter Beteiligung des Marschalls Piłsudski, des Vizepräsidenten Bartel und des Ministers Czechowicz ein.

Wie bekannt ist, hat das Wirtschaftskomitee des Ministerrates den Vertrag über die kleine Anleihe bereits angenommen. Im Zusammenhang damit teilt der **„Głos Prawdy"** mit, daß der Vertrag der großen Stabilisierungsanleihe bereits fertiggestellt und in allen Punkten mit den verhandelnden Parteien eine Verständigung erreicht worden ist. Die Unterzeichnung des Vertrages und die Realisierung der Anleihe wird eintreten, wenn der Kurs der europäischen Papiere an den amerikanischen Börsen auf den normalen Stand kommt.

Austausch der Bestätigungsurkunden.

Warschau, 6. Juli. (Pat.) Heute hat im Schloß eine längere Konferenz in Gegenwart des Staatspräsidenten, des Marschalls Piłsudski unter Beteiligung des Vizepräsidenten Bartel und des Finanzministers Czechowicz stattgefunden. Nach der Konferenz hat der Finanzminister sofort die Vertreter des amerikanischen Konsortiums empfangen, und nach Unterzeichnung des Vertrages über die kurzfristige Anleihe in Höhe von 15 Millionen Dollar trat der Austausch der betreffenden Urkunden und Schreiben ein, die die Uebereinstimmung der Ansichten beider Parteien über die Realisierung der Stabilisierungsanleihe feststellen. Die Realisierung der Stabilisierungsanleihe wird sofort erfolgen, wenn die polnische Regierung zur Ueberzeugung gelangt, daß die Bedingungen des amerikanischen Marktes dazu geeignet sind.

Der Sensationsprozeß gegen General Zymierski.

Das Warschauer Sensationsblatt **„Expreß Poranny"** bringt in seiner Nummer vom Dienstag einen ausführlichen Bericht über den am Vortage begonnenen Prozeß gegen General Zymierski, der bekanntlich nach dem Maiumsturz im Vorjahre mit den Generalen Malczewski, Rozwadowski und Zagórski verhaftet wurde. Während die den übrigen Generalen gemachten Vorwürfe, die teilweise politischer Natur sind, nicht so sensationell wirken, bietet der Prozeß Zymierski ein ganz abweichendes Bild, indem nämlich verschiedene unlautere finanzielle Umtriebe zur Sprache kommen.

Der **„Expreß Poranny"** berichtet: „In dem beginnenden Prozeß spielt Oberstleutnant Bargiett-Maczyński (der Mitangeklagte) eine nebensächliche Rolle. Es wird ihm lediglich vorgeworfen, daß er als Referent des Verwaltungschefs der Armee mit dazu beigetragen hat, daß die Submission über Lieferung von 5000 Stück Feuerlöschern für ungültig erklärt wurde. Also hat er hierbei, wie auch bei den anderen Affären nur entgegen den Befehlen der höheren Behörde gehandelt.

Der Hauptangeklagte und gewissermaßen die Achse des ganzen Prozesses ist der Brigadegeneral Michael Zymierski.

Eine Privatfabrik für staatliches Geld.

Am 6. September 1924 wurde zwischen dem Kriegsministerium und der Firma „Protekta" ein Vertrag über Lieferung von einer Million Gasmasken abgeschlossen, die innerhalb fünf Jahren geliefert werden sollten.

Entgegen den Abmachungen wurde die Fabrik nicht mit dem Gelde der Teilhaber gegründet, sondern einfach für Geld aus der Staatskasse. „Protekta" war eine G. m. b. H. und gehörte dem französischen Staatsbürger Hipolite Saunier und den polnischen Staatsbürgern Józef Bardzki und Józef Sakson. Die finanziellen Operationen der „Protekta" führte die „Bank Zjednoczonych Kooperatyw" (Vereinigte Genossenschaftsbank), deren Direktor eben derselbe Józef Sakson und Verwaltungsmitglied der Abgeordnete Popiel war. Fachleute, die die ganze Angelegenheit genau untersuchten, haben über jeden Zweifel erhaben festgestellt, daß die Teilhaber in dieses Unternehmen keinen Groschen investiert haben. Die 400 000 Zloty Gründungskapital flossen erst unmittelbar aus der Militärkasse hinein. Die Bilanz der Gesellschaft weist einen Gewinn von 327 000 Zloty auf, das heißt also 75 Prozent des Anlagekapitals. Die Gesellschaft konnte also, ohne einen Groschen anzulegen, in der Zeit der größten Kreditschwierigkeiten eine erstklassige Fabrik kaufen und einrichten und Gewinne auswerfen, die für den soliden Kaufmann in normalen Zeiten unerreichbar und sogar während des Nachkriegsschiebertums unerhört wären.

Diese ungeheuren Gewinne verdankte die Gesellschaft dem Protektor und der intensiven Nachhilfe des Generals Zymierski, der damals stellvertretender Chef der Armeeverwaltung war.

Die Grundlage zu dieser Bereicherung gab der Preis der von „Protekta" gelieferten Gasmasken. Als es an die Bestellung der ersten Partie von Gasmasken ging, ignorierte General Zymierski die Ratschläge und Studien der Fachleute und ließ an die Firma „Protekta" eine Bestellung über 100 000 Stück Gasmasken zum Preise von 24,80 Zloty ausfolgen. Dieser Preis war um 1½ Dollar per Stück teurer als das Angebot französischer Fabrikanten. Auf diese Weise verlor der Staat bereits an der ersten Partie 150 000 Dollar und „Protekta" wurde um eine ungeheure Summe reicher.

Neunzehn Tage nach Abschluß des Vertrages mit der „Protekta" erfolgte die bereits erwähnte Bestellung, obwohl die Fabrik eigentlich noch nicht bestand und die Produktion erst nach sechs Monaten begonnen werden konnte. Nach den geltenden Vorschriften konnte eine Anzahlung erst nach Feststellung und Richtigbefund der Fabrikseinrichtungen und der Produktionsfähigkeit erfolgen. „Protekta" erhielt jedoch sofort große Anzahlungen, obwohl hiervon im Vertrag gar keine Rede war. Dank den Bestrebungen des Generals Zymierski und der Verwendung des Abg. Popiel erhielt die Firma einige Monate vor Beginn der Produktion eine unverzinsbare Anzahlung von 866 250 Zloty, welche Summe sich gleichfalls noch vor der Lieferung bis auf 1 500 000 Zloty erhöhte.

Eine Bank mit 72 Zloty 77 Groschen.

Die Untersuchungen haben ergeben, daß die Vereinigte Genossenschaftsbank, welche die „Protekta" finanzierte, eine Vertretungs- und Devisenbank war und nach der Umvalutierung ein Anlagekapital von 27,77 Zloty besaß. Die Gründer Sakson und Berman legten alles in allem 11 000 Zloty hinein. Trotzdem stellte diese treffliche Institution zur Sicherung der Vorschüsse an „Protekta" Garantiebriefe für das Kriegsministerium aus. Einmal auf die Summe von 750 000 Zloty und dann auf 100 000 Zloty. Das Finanzministerium aber sah diese Sicherstellung als hinreichend an.

Für die Ausstellung der Garantien zahlte „Protekta" an die Bank monatlich 5625 Zloty Zinsen, das heißt mehr, als die Gesamtbezüge der Angestellten dieser Bank betrugen. Im übrigen wurde mit den aus der Heereskasse einge-

zahlten Beträgen gearbeitet. Der Abgeordnete Popiel besaß in dieser Bank bedeutende Anteile, obwohl er darin kein Bargeld angelegt hatte. Besonders auffallend war, daß Herr Popiel im November 1924 1000 Stück Aktien besaß und im nächsten Jahre bereits über 16 605 Stück verfügte. Er rückte somit zum Mitinhaber der Bank empor und bezog als Mitglied des Verwaltsrates ein Monatsgehalt von 1000 Zloty. Doch außerdem fielen ihm bedeutende Gewinne zu. So wurde im Jahre 1925 an den Abgeordneten Popiel von der Firma „Protekta" eine Dividende von 69 000 Zloty ausgezahlt. Außerdem 21 000 Zloty als Provision für die Vermittlung einer Transaktion mit der Firma Tuco.

Hinter Sakson, der formell die polnische Gruppe in der „Protekta" vertrat, verbarg sich als stiller Teilhaber der Abgeordnete Popiel mit zwei Drittel Anteilen der polnischen Gruppe. Dies steht im ausdrücklichen Widerspruch zu Artikel 22 der Verfassung, wonach es einem Abgeordneten untersagt ist, auf eigenen oder fremden Namen öffentliche Lieferungen und Arbeiten zu übernehmen.

Ein lustiges Leben.

Sämtliche Herren lebten miteinander in den besten Beziehungen. Der Abgeordnete Popiel wohnte bei Sakson und General Zymierski verpflegte sich dortselbst. Außerdem kamen die Herren öfters anderweitig zusammen, wobei dienstliche Angelegenheiten und Geschäfte besprochen wurden, und Sakson ständig die Zechen bezahlte. Als General Zymierski und der Abg. Popiel nach Prag fuhren, wurden sie dort von Saunier in den feinsten Lokalen empfangen, und der französische Industrieritter war sogar so entgegenkommend, daß er General Zymierski sein Auto zur Verfügung stellte und auf seine Kosten einen wundervollen Ausflug von Paris nach Biarritz organisierte.

Die Meinungen über General Zymierski.

In Industrie- und Handelskreisen sowohl in Polen als auch im Ausland genoß General Zymierski keinen besonders guten Ruf. Er galt als Mensch ohne moralische Prinzipien und zu allem fähig. Allgemein behauptete man, daß „Kombinationen" mit ihm nicht schwer seien. Er selbst klagte oft darüber, daß er so schlecht bezahlt werde, obwohl er mit großen Lieferungen zu tun habe und Millionen durch seine Hände gehen.

„Die Ersparnisse" und „Geschäfte mit der Braut".

Daß die Beziehungen des Generals Zymierski zur „Protekta" nicht platonischer Natur waren, davon zeugen verschiedene Posten auf der Rechnung des Generals in der Bank Zjednoczonych Kooperatywy.

General Zymierski behauptet, daß die fraglichen Summen aus Ersparnissen stammen, die er während seiner Studien in Paris gemacht habe. In Paris war er jedoch nicht allein. Er ließ nämlich dorthin Frau Orlow und ihr Töchterchen nachkommen. Sie wohnten in einer Zweizimmerwohnung und lebten angeblich sehr bescheiden. Frau Orlow kochte selbst und besorgte die Wirtschaft ganz allein. Da Frau Orlow in die gemeinsame Wirtschaft ihre Ersparnisse legte, so ist es möglich, daß General Zymierski damals eine gewisse Summe zurücklegen konnte. Jedoch kann diese Summe kaum ein Bruchteil der Posten sein, die auf der Bankrechnung figurieren. Nach der Rückkehr ins Land wohnte Frau Orlow bei der Mutter des Generals Zymierski in Krakau. Er selbst nahm in Warschau Wohnung. Das Verhältnis kühlte sich bald ab, denn Frau Orlow konnte nur einmal im Monat ihren Verlobten besuchen. Dieser hielt aber solche Zeiträume sehr schwer aus und wandte sich anderen Frauen zu. Als sich im Jahre 1924 Frau Orlow vom Verrat ihres Verlobten überzeugte, und dieser sogar die monatlichen Zuschüsse nicht mehr schickte, verlangte sie Rückgabe der zur Bestreitung der Pariser Wirtschaft ausgelegten Gelder. Ihre Ansprüche beliefen sich auf 3000 Dollar. Nach den Aussagen von Frau Orlow soll General Zymierski damals erklärt haben, daß er ihr nur 10 000 Zloty geben werde und im Falle weiterer Forderungen wollte er sie verhaften lassen. Schließlich nahm Frau Orlow das Geld ab und mußte ein Schriftstück unterzeichnen, wonach sie an ihren Verlobten keinerlei moralische und pekuniäre Ansprüche mehr habe. Zu diesem Fall behauptet die Anklage, daß die erwähnten 10 000 Zloty nichts anderes seien als ein Bestechungsgeld, das General Zymierski von Sakson angenommen habe.

Im Oktober des Vorjahres besuchte General Zymierski sein Bruder im Gefängnis und drei Tage hernach verlangte der General ein Verhör. Bei dieser Gelegenheit gab er einen gewissen Dypczyński als denjenigen an, der bei Sakson für Frau Orlow 10 000 Zloty hinterlegt hätte. Dypczyński bestätigt diese Aussage und hinterlegt eine Visitenkarte des Generals Zymierski, auf welcher dieser mit Tintenstift diese Summe quittiert. Als Datum ist der 14. Februar 1925 angegeben.

Dypczyński behauptet, daß er aus Mitgefühl für General Zymierski, seinen guten Freund, an allen möglichen Stellen Geld aufgetrieben habe und ihm die nötige Summe zur Verfügung stellte. Eine genaue Untersuchung ergab, daß Dypczyński damals finanziell keineswegs so gestellt war, daß er General Zymierski hätte 10 000 Zloty leihen können. Bei einer Analyse der Visitenkarten und des Tintenstiftes stellte es sich heraus, daß die erwähnte Quittung viel später ausgestellt wurde, als das darauf befindliche Datum lautete.

Fabrikation des „Bolschewisten".

Als die Militärbehörden an die Ausführung des Munitionsplanes gingen, wurde beschlossen, einige hydraulische Pressen anzukaufen. Von den eingesandten Offerten waren zwei bemerkenswert, und zwar eine italienische der Firma Erneste Breda, vertreten durch die Ingenieure Maliniak und Lipiński, und eine dänische, vertreten durch die Firma Mundus, deren Direktor der Ingenieur Kummant war. Obwohl die dänische Offerte sich billiger kalkulierte, setzte General Zymierski den Einkauf aller Pressen bei der italienischen Firma durch, wobei der Staat etwa 70 000 Zloty verlor. Als die Angelegenheit sich in die Länge zu ziehen begann, intervenierte General Zymierski persönlich im Finanzministerium und drückte eine günstige Entscheidung durch. Nach der Anklageschrift soll das Hauptmotiv in diesem Falle die Abneigung des Generals gegen Ingenieur Kumant sein. Dieser hatte während des Krieges in Rußland einige Millionen Gasmasken fabriziert und wollte diese Arbeit in Polen weiterführen. Es wurden ihm fortwährend Steine in den Weg geworfen und Major Sarnek, ein Freund des Generals Zymierski, schlug ihm 60 Prozent Anteil an der Fabrik „Protekta" vor und zwar unter der Bedingung, daß er Gasmasken nach dem Typ Saunier fabriziere. Gleichzeitig versuchten Sarnek und Zymierski aus Kumant einen „Bolschewisten" zu machen und ließen über ihn verschiedene Meldungen in die 2. Abteilung des Generalstabs lanieren. Als Kumant sich um eine Audienz beim Kriegsminister bewarb, wurde er durch Umtriebe General Zymierskis zum Minister nicht vorgelassen.

Die Aufklärungen, welche das Kriegsministerium an die Oberste Staatskontrollkammer abgab, beweisen, daß Kumant mit keinerlei Bestellungen für den Staat und das Heer rechnen konnte.

Mit Lipiński, dem Vertreter der Firma Erneste Breda, verbanden den General Zymierski ideale Verhältnisse. Eine Freundin des Angeklagten mit Namen Bielecka, sagte aus, daß die beiden Herren ständig bei gemeinsamen Soupers anzutreffen waren, welche immer vom Lieferanten bezahlt wurden. Später fuhren die beiden Freunde sogar zusammen nach Italien.

Die Feuerlöschapparate.

Im Januar 1925 veröffentlichte das V. Departement des Kriegsministeriums ein Konkursausschreiben für die Lieferung von 6000 Stück Feuerlöschapparaten. Als Hauptkonkurrenten verblieben zwei Firmen, „Tank" und „Zieliński". Das Angebot der letzteren war um über 100 Prozent teurer als das der Firma „Tank". Trotzdem unterstützte General Zymierski sehr energisch und andauernd die Firma Zieliński. Gleichzeitig wurden gegen die Firma „Tank" die verschiedensten Vorwürfe gesammelt. Es wurde behauptet, daß sie unsolide sei, daß die Kalkulation nicht reell wäre, daß sie unter ihrem Mantel ausländisches Kapital decke usw. General Zymierski schlug auf den Kommissionssitzungen sogar die patriotische Seite an und versuchte zu beweisen, daß die Ausgabe der Lieferung an die Firma „Tank" der polnischen Handelsbilanz schaden könnte. Es wurden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um das Monopol der Firma Zieliński zu erhalten. Es kam sogar so weit, daß die Submission unter den verschiedensten Vorwänden dreimal stattfand, obwohl bei technischen Versuchen die Apparate der Firma Tank sich bei weitem als hochwertiger erwiesen, als die Feuerlöscher der Firma Zieliński.

Der Kampf mit der „Tank".

Im März 1925 berichtete die Firma Zieliński an die Militärbehörden, daß der Inhaber der Firma Tank, Herr Wieckowski, zwei Beamte der Firma Zieliński bei einer Submission für Autokühler zu bestechen versuchte. General Zymierski hatte nämlich bereits vorher einen Befehl, unterzeichnet vom Armeeverwaltungschef General Majewski, an alle Departements ergehen lassen, daß die Firma „Tank" bei allen Offertenausschreibungen zu übergehen sei. Dies hatte eine Intervention des Chef des Kontrolleurkorps zur Folge, und General Majewski zog den Befehl gegen die Firma „Tank" zurück. Schließlich erhielt die vom General boykottierte Firma eine Bestellung von über 5000 Feuerlöschapparaten. Doch damit hörte der Kampf des Generals Zymierski gegen die „Tank" nicht auf. Die Ausfolgung der Bestellung wurde hinausgezögert, und „Tank" erhielt diese erst am 14. Juli 1925 zugestellt. Die Durchführung der Lieferung verlief tadellos.

Bei späteren Versuchen wurde festgestellt, daß die Kalkulation der Firma Zieliński ungesund war und die Erzeugnisse eine Disqualifikation vollständig verdienten.

Mit Dr. Zieliński war General Zymierski beim Einzug der polnischen Legionen in Warschau bekannt geworden und bediente sich sehr oft der Freibilletts des Stadtverordneten Zieliński für die städtischen Theater in Warschau."

Jede Stunde dieses Prozesses bringt neue sensationelle Enthüllungen und das Urteil ist wahrscheinlich nicht allzu rasch zu erwarten.

Der Prozeß gegen General Zymierski.

Warschau, 6. Juli. (AW.) Am heutigen Tage sind im Prozeß gegen den General Zymierski die Verhandlungen weitergeführt worden. Auf die Frage des Vorsitzenden ob er sich schuldig fühle, antwortete General Zymierski: „Ich fühle mich von keiner Schuld betroffen. Ich habe weder die Uniform befleckt, noch dem Staatsschatze Schaden zugefügt."

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wird General Zymierski vernommen.

Republik Polen.

Eine Ansprache des Staatspräsidenten.

Der „Przegląd Poranny" vom 5. Juli schreibt: Bei dem Besuch des Staatspräsidenten haben die Vertreter der Stadt Wilna den Staatspräsidenten im Offizierskasino mit einem Frühstück bewirtet, während dessen der Stadtpräsident Bańkowski eine erhebende Ansprache hielt, die mit einem Hochruf zu Ehren des Staatspräsidenten endete.

Nach einer Weile hielt der Staatspräsident folgende Ansprache: „Herr Stadtpräsident! Indem ich Ihnen für die an mich gerichteten Ausdrücke des Gefühls danke, möchte ich der Genugtuung Ausdruck geben, die mir der Besuch dieser uralten Stadt bereitet, deren Mauern von einer Jahrhunderte dauernden Arbeit und vom moralischen und kulturellen Werte ihrer Bewohner zeugen. Diese Arbeit einer ganzen Reihe von Generationen, die wir hier sehen, mag der Ansporn zur schaffenden Arbeit unserer Generation sein. Unser Volk tritt mit immer größerer Energie an den Bau eines großen und mächtigen Polens heran.

In dieser Arbeit macht sich die friedliche Zusammenwirkung aller Faktoren unseres Volkes für ein höheres Staatsziel immer mehr bemerkbar. Dieser Arbeit und ihren Ergebnissen können wir die schönste Zukunft prophezeien. Selbstverständlich ist zu allen Zeiten nötig, fleißig zu sein, denn eine prachtvolle Zukunft, die ich vor Polen sehe, läßt sich nicht von heute auf morgen erreichen. Jedoch jeder Schritt vorwärts, jede Besserung sowohl der materiellen als auch der moralischen Bedingungen nähert uns dieser Zukunft, stärkt die Herzen und Kräfte und vereinigt alle zur gemeinsamen Arbeit um ein besseres Morgen. Diesen Fortschritt, die dauernde Besserung der Lebensbedingungen unseres Staates kann ich nicht unter dem Einfluß eines übertriebenen Optimismus feststellen, sondern auf Grund einer genauen Prüfung unserer moralischen und materiellen Werte, die wir in opferwilligen Menschen haben, die Polen ganz ergeben sind. Solche Menschen finden wir in allen Gebietsteilen des Staates, jedoch ist dieses Grenzgebiet, das Wilnaer Land, in dieser Beziehung besonders reich ausgestattet. Dieses Land hat menschliche Genies und Menschen von mächtigem Charakter geliefert und tut es noch, Menschen von dem Schlage, auf dem unsere Zukunft sich stützen und gedeihen kann. In der Ueberzeugung, daß das Wilnaer Gebiet in der Entwicklung unseres Staates die ehrenhafteste Rolle spielen wird, lasse ich Wilna und dieses herrliche Wilnaer Land hochleben."

Internationaler akademischer Missionskongreß.

Posen 5. Juli. (Pat.) Gestern fand in der Kanzlei des Primas die erste Informationsversammlung über den in der Zeit vom 28. September bis 2. Oktober d. Js angesagten Internationalen akademischen Missionskongreß in Posen statt, der unter dem Protektorat Se. Eminenz Dr. Hlond stattfinden soll. Die Organisationsarbeiten haben bereits begonnen. Die Anteilnahme am Kongreß haben nicht nur die kirchlichen Würdenträger Polens, sondern auch Erzbischöfe und Bischöfe von Frankreich, Belgien, Deutschland usw. zugesagt.

Abreise des päpstlichen Delegierten.

Warschau, 6. Juli. (Pat.) Der Prälat Monsgr. Gallori di Vignallo, der Delegierte des Papstes, hat nach Beendigung seiner Mission, die in der Zustellung des für Se. Eminenz dem Primas von Polen bestimmten Kardinalshutes an den Staatspräsidenten bestand, Warschau am 4. d. Mts. um 8 Uhr 45 abends verlassen, indem er sich mit seinem Sekretär, Geistl. Paul Krieg, nach Posen begab, wo er mehrere Tage als Gast des Primas Dr. Hlond weilen wird. Auf dem Bahnhof verabschiedete ihn der Charge d'affaires des päpstlichen Stuhles Monsgr. Chiarlo und als Vertreter des Außenministeriums, Herrn Przezdziecki, der Chef des diplomatischen Protokolls.

Personalwechsel in der Verwaltung.

Der „Przegląd Poranny" vom 7. Juli meldet: „Der Starost von Krotoschin, Herr Dalbor, ist in den Ruhestand getreten und hat vom 1. Juli ab die Funktionen eines Leiters des Selbstverwaltungsbüros beim Kommunal-Kreditverband übernommen. Die Starostei Krotoschin ist zurzeit unbesetzt.

Die durch den Tod des Starosten Niesiołowski erledigte Starostei in Bromberg übernimmt der bisherige Starost von Witkowo, Dr. Bereta.

Zum Leiter der Starostei in Obornik an Stelle des nach Rawitsch versetzten Starosten Chmielewski ist der Oberreferent der Personalabteilung bei der Posener Wojewodschaft, Herr Witkowski, ernannt worden."

Ein polnisches Kohlensyndikat.

Kattowitz 5. Juli. (AW.) Die Handelskonvention, die unlängst durch den Austritt bestimmter Kohlengesellschaften aus dem Dąbrowaer Gebiet unter Drohung des Austritts anderer Gesellschaften erschüttert war, läuft am 13. d. Mts. ab. Die Produzenten, durch die Möglichkeit einer ungesunden Konkurrenz im Kampfe um die Inlandsmärkte und einzelner Auslandsmärkte bedroht, streben die Gründung eines allgemeinen Kohlenverbandes an, der in gewissem Maße die Interessen aller Kohlenkonsortien des Schlesischen, Krakauer und Dąbrowaer Gebietes sicherstellen würde. Das Statut des Verbandes ist bereits fertiggestellt und dem Ministerium für Handel und Gewerbe vorgelegt worden. Es ist zu erwarten, daß die Ergebnisse dieser Bestrebungen die Errichtung eines Kohlenverbandes sein wird, der mit der Auflösung der Kohlenkonvention seine Tätigkeit beginnen wird. Es besteht jedoch die Möglichkeit, daß der Minister für Handel und Gewerbe sich an die Enquetekommission wenden wird, damit diese auf Grund der bisherigen Prüfungen die Möglichkeit der Bildung dieses Verbandes begutachten soll.

Eugen Mossakowski.

Um darzutun, wie stark dieser neue Sänger in Deutschland gewirkt hat, bringen wir nachstehend die Besprechung von Dr. Franz Wallner aus der „Berliner Morgenpost":

Ein Sänger von ungewöhnlichen Qualitäten war es, den man in der letzten „Maskenball"-Aufführung der Städtischen Oper kennen lernte. Schätzen, bewundern lernte.

Eugen Mossakowski heißt der neue Mann. Wie soll dieser neue Bariton gekennzeichnet sein? Mit Samt und Metall, den beiden landläufigen Vergleichsobjekten, ist nichts zu machen. Die füllige Tenortuba-Weichheit eines Schwarz, eines Schlusnus fernhaft schmetterndes Posaunen-Forte, sind von dem eigentümlichen Klangcharakter des Mossakowskischen Organs grundverschieden. Glas — das ist es. Von der durchsichtigen, eher zarter Klarheit edlen Glases hat die Stimme etwas. Wobei unter Härte nicht mangelnde Weichheit verstanden sei, sondern ganz Positives; jener beim slawischen Stimmtypus oft anzutreffende glatte „harte" Timbre, der für Linienschwung und wohlgebundene Kantilene gleich wenig Hindernis ist wie für warme Durchseelung.

Soviel über die Farbe. Der Struktur nach ist Mossakowskys Bariton herrlich unverbrauchtes, bruchloses „Einregister", vom schwebenden Falsett zu einem Vollton unbekümmert durchzuschwellen, der mit imposanter Atemkraft ohne Mühe Orchester und das größte Haus beherrscht. Stimmkörper von jugendfrischer Elastizität, nirgendwo knackts bei Crescendo und Decrescendo in den Gelenken. Nirgendwo, nicht in der klingenden Tiefe und erst recht nicht in der frei ausströmenden Höhe, auf der sich der Sänger fühlbar selbstgenießerisch auslebt, verrät ein matter oder gepreßter Ton die Grenzen des Umfangs. Parlandoleichtigkeit ist da, italienisch; korrekte Resonanz, präzises Greifen bei raschen Notenwerten und gute musikalische Kinderstube. Wo es noch die letzte Hand anzulegen gilt, dort wird unseres Künstlers sichtlich wache Gesangsintelligenz schon sorgen.

Die große Arie im vierten Akt entfesselt wilden Applaus. Der, fanatisch angepeitscht, nicht locker läßt, als bis wenigstens „O dolcezze perdute" wiederholt wird. Und geschlossen diesmal mit einem eingelegten hohen a, einem intensiv leuchtkräftigen hohen Tenor-a, das . . ."

„Möglichkeit einer russisch-chinesischen Entente".

Der Außenminister der Nanking-Regierung, C. C. Wu, hat dem ehemaligen russischen Konsul in Schanghai, Linde, eine Erklärung über die antikommunistische Kampagne der Kuomintang zugehen lassen. In der Erklärung heißt es, die Reinigungsaktion innerhalb der Kuomintang sei erforderlich gewesen, weil die chinesische Kommunistische Partei den Fortschritt gehindert und die Existenz der nationalistischen Revolution bedroht habe. Aus diesem Grunde seien die notwendigen Schritte zu ihrer Unterdrückung geschehen. **Die Beziehungen zwischen China und Sowjetrußland würden hierdurch jedoch nicht betroffen, da beide Länder unter dem Druck des Imperialismus litten. Nach wie vor bestände die Möglichkeit einer chinesisch-russischen Entente. Wenn die Sowjetregierung verstehen könnte, daß diese antikommunistische Bewegung keine Antisowjetbewegung sei, so würde die Nationalregierung mehr als bereit sein, die traditionellen freundschaftlichen Beziehungen zu der Sowjetregierung wieder aufzunehmen.**

Peking, 6. Juli. Nach einer Meldung aus Tsinanfu ist der ehemalige Kommandeur der Provinz Fukien und jetzige Kommandeur einer Herresabteilung des Generals Sun Chuan-fang, General Chow Ying-yen, zu den Nationalisten übergegangen und droht, Tsingtau anzugreifen. Der General hat sich bei Beginn des Vormarsches der Südarmee von Fukien durch Chekiang und Kiangsu nach Schantung zurückgezogen, wobei er mit seiner Armee rund tausend Meilen, fast ohne einen Schuß zu feuern, in bester Ordnung zurückgelegt hat. Die Nachricht von seinem Abfall kommt überraschend und ist bisher noch nicht bestätigt, hat jedoch in Peking großen Eindruck gemacht. Andererseits wird behauptet, daß der Tuchun der Provinz Anhui, der bei dem Zusammenbruch der Nordarmee in Nanking zur Südarmee übergegangen war, wieder zu der alten Fahne zurückgekehrt ist und die Verbindungswege des Generals Chiang Kai-shek nach dem Yangtse bedroht.

London, 6. Juli. Offiziell wird mitgeteilt, daß die 20. indische Infanteriebrigade aus China zurückgezogen wird. Die Brigade, die aus zwei englischen und zwei indischen Infanterie-Bataillonen besteht, war der erste englische Truppenteil, der als Teil des Schanghai-Verteidigungskorps in China eingetroffen war, und hat fast sechs Monate in Schanghai gestanden. Als Grund für die Maßregel wird die zunehmende Beunruhigung Chinas angegeben. Die Brigade kehrt in ihre indischen Garnisonen zurück.

*

Paris, 6. Juli. In Marseille ist das koreanische Fürstenpaar, Prinz Ghin Ri und Prinzessin Massako, angekommen. Ein Vertreter der Pariser japanischen Botschaft hatte sich zum Empfange eingefunden. Nach einem Besuch der französischen Hauptstadt beabsichtigen der Prinz und die Prinzessin, in Deutschland, der Schweiz und Italien längeren Aufenthalt zu nehmen.

Die Sowjets und die Nationalitätenpolitik.

Eine gemeinsame Verlautbarung des Hauptausschusses der ukrainischen Kommunistischen Partei und des Vollzugsausschusses der Kommunistischen Internationale wendet sich gegen die „unbedeutende Gruppe" der ukrainischen Kommunistischen Partei unter Führung des Anfang dieses Jahres abgesetzten Volksbildungskommissars der Ukraine, Schumski, wegen unrichtiger Führung der Nationalitätenpolitik. Schumski und seine Genossen Maksimowitsch und Chweljew werden beschuldigt einer gewaltsamen Ukrainisierungspolitik, der Aufrichtung einer Führerschaft der ukrainischen Stadtbourgeoisie, der Werbearbeit gegen den Zentralausschuß und das politische Büro, der Hetze gegen russische Parteigenossen, des Nationalchauvinismus und der Aufnahme einer Verbindung mit den kommunistischen Ukrainern Polens. In der Hauptstadt der Räterepublik der Wolga-Tataren, Kasan, erfolgte vor kurzem ein ähnliches Vorgehen, wodurch eine grundsätzliche Wendung in der bisherigen großzügigen bolschewikischen Nationalitätenpolitik einzutreten scheint. Dort richteten 82 Intellektuelle, darunter auch Kommunisten, einen Offenen Brief an die Kommunistische Partei gegen die amtlichen Latinisierungsbestrebungen der tatarischen Schrift, worauf der Hauptausschuß der tatarischen Kommunistischen Partei sie äußerst gereizt rätefeindlicher bourgeoiser Gesinnung, des Chauvinismus, der Disziplinverletzung und der Gegenrevolution beschuldigte. Auch im Transkaukasischen Rätebund gehen Nationalistenverfolgungen wegen Verbindung mit Emigranten vor sich. Die Kursschwenkung in der Nationalitätenpolitik gefährdet die größte allgemeingültige politische Idee Lenins, die in aller Welt bewundert wurde, und bedeutet ein Zurückdrängen wertvoller Nationalkräfte zur Entwicklung einer eigenen Nationalkultur gerade bei den zu einer eigenen Kultur fähigen Nationen, gleichzeitig verstärkt sie die zentralistische Diktatur der amtlichen Moskauer Rätekultur.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 7. Juli.

Die Linde blüht.

In den lieblichen Blütenduft, der sich uns jetzt überall aus den Gärten, besonders von den Rosen und Nelken in unendlichen Wellen entgegenwälzt, mischt sich seit einigen Tagen zart und würzig und wohl jedermann angenehm der Duft der Lindenblüte überall dort, wo man die Linde noch als Zierbaum gelassen hat. Es sind ja zum großen Glück nicht wenige Straßen in den ehemaligen Vororten Posens, die von Lindenbäumen umsäumt sind, aus denen jetzt der liebliche Blütenduft nicht nur die Straßen selbst, sondern auch ihre Umgebung erfüllt. Schon von weitem, wenn man sich einer solchen Straße nähert, wird man ganz unwillkürlich durch den balsamischen Duft aus träumerischen Gedankengängen gerissen, und man richtet seinen Blick nach oben in die Linde mit den gelblichen Blütendolden und den prächtigen saftigen Blättern. Und dazwischen summt und brummt es unaufhörlich von den fleißigen Immen, die in diesem Jahre infolge des meist regnerischen Wetters beim Einsammeln des Honigs ganz besonders schlecht weggekommen sind — namentlich die Akazienblüte hatte sehr unter dem unbeständigen Wetter gelitten —, jetzt aber glücklich sind, endlich Ersatz gefunden zu haben. Die Lindenblüte wird aber auch von der Menschheit sehr geschätzt, denn sie liefert uns den beliebten schweißtreibenden Tee. Wenn jetzt das Einsammeln der Lindenblüte zu Heilzwecken vor sich geht, dann darf und muß man den Wunsch aussprechen, daß nicht, wie es leider nur zu oft geschieht, wieder große Zweige abgebrochen werden, so daß manche Bäume hinterher wie Ruinen aussehen. Gegen solche Verwüstungen unserer Lindenbäume muß man entschieden Verwahrung einlegen. hd.

Zehn Gebote zur Verhütung der Feuersgefahr.

Der Regierungspräsident von Schleswig hat s. Zt. die nachfolgenden zehn Gebote zur Verhütung von Feuersgefahr im Haushalt veröffentlicht, die aus Anlaß der gerade in letzter Zeit auch bei uns sich häufenden Brandkatastrophen recht weit verbreitet und beachtet zu werden verdienen, wenn sie auch „nur" deutschen Ursprungs sind.

1. Man vertraue niemals Kindern unter zehn Jahren und unzurechnungsfähigen Personen offenes Licht oder Feuerung an; auch lasse man solche Personen nie ohne Aufsicht in Räumen, in denen Feuer oder Licht vorhanden ist.

2. Man bewahre Streichhölzer stets so auf, daß sie nicht von Kindern unter sieben Jahren und unzurechnungsfähigen Personen erreicht werden können.

3. Man mache Feuer stets nur in den vorhandenen Feuerstätten und entnehme nie brennende Gegenstände (glühende Kohlen) den Feuerstätten, um sie zur Anzündung von Feuer im Herd oder Ofen zu verwenden.

4. Man gieße nie Petroleum, Spiritus, Terpentin oder dergleichen zum Anmachen oder Anfachen in die Feuerstätte oder in brennende Lampen.

5. Man benutze nie Benzin oder Aether, z. B. auch Fußbodenöl in Räumen, in denen sich offenes Licht oder Feuer befindet und verwahre sie nur in dichtverschlossenen Gefäßen.

6. Man lagere nicht in unmittelbarer Nähe von Oefen und Herden Holz zum Trocknen.

7. Man hänge nicht Kleider, Betten, Lappen, Tücher, Wäsche und ähnliche Gegenstände zum Trocknen in unmittelbare Nähe von Feueranlagen. Die Entfernung von der Feuerstätte muß mindestens 1 Meter betragen.

8. Fettige Putzlappen neigen zur Selbstentzündung; man verbrenne sie daher sofort nach dem Gebrauch oder bewahre sie in feuersicheren Behältern auf.

9. Man lagere nicht unter hölzerne Treppen Holz, Papier, Lumpen, Gerümpel und anderes im Falle eines Brandes Qualm verursachendes Material.

10. Man übergieße stets frische Asche mit Wasser, wenn besonders dazu hergerichtete, mit unverbrennlichem Deckel versehene Gruben nicht vorhanden sind und man genötigt ist, sie auf Höfe oder Dunggruben auszuschütten.

Legenden über den Kuckuck.

Mit dem Kuckuck hat sich die Volksphantasie viel beschäftigt, und so sind auch mancherlei Legenden über ihn aufgekommen. So soll einst ein reicher Bäckermeister Christus die Abgabe eines Brotes verweigert haben. Zur Strafe dafür wurde der Bäckermeister in einen Kuckuck verwandelt und muß nun ruhelos die Welt durchstreifen. Bei den Slawen gab es Volksstämme, bei denen der Volksglaube lehrte, daß sich die Seelen der Verstorbenen in Kuckucke verwandeln. Bei den alten deutschen Völkern galt der Kuckuck als ein Vogel, der im Sommer nur eine fremde Rolle vortäuscht, der aber in Wirklichkeit nichts anderes ist als ein Sperber, und der sich im Herbst stets wieder in einen solchen umwandelt. Zu dieser Annahme hat sicher mitgewirkt, daß der Kuckuck im Aussehen und beim Flug dem Sperber ähnlich ist. Vereinzelt war dieser Glaube übrigens auch im alten Griechenland und im alten Rom anzutreffen. So scheint auch Plinius der Aeltere dieser Ansicht gewesen zu sein. Ganz verschwunden ist dieser Glaube in abgelegenen Gegenden heute noch nicht.

X **Auf das 2. Reit- und Fahrturnier der W. L. G.**, das am nächsten Sonntag, 10. d. Mts., von nachmittags 1 Uhr ab auf dem Gelände des Rittergutsbesitzers v. Lehmann in Wirsa, Kr. Wirsitz, stattfindet, sei nochmals aufmerksam gemacht. Nennungen sind zahlreich eingegangen, und die Veranstaltung verspricht ein sportliches und gesellschaftliches Ereignis großen Stils zu werden. Der Platz ist ideal im Walde gelegen, die Zugverbindung ist günstig und kann auf die Veranstaltung nur empfehlend hingewiesen werden. (Näheres siehe im heutigen Anzeigenteil.)

X **Der Verband für Handel und Gewerbe** hält am nächsten Dienstag, 12. Juli, vormittags von 11 Uhr seine satzungsmäßige Beiratssitzung in der Grabenloge ab. Die Tagesordnung umfaßt: Eröffnung durch den Verbandsvorsitzenden, Ergänzungswahlen zum Beirat, Geschäfts- und Kassenbericht, Berichte der Beiräte, Beschlußfassung über die Satzungen der Sterbekasse, Bericht über die Zeitung und Verschiedenes. Im Anschluß an die Beiratssitzung wird Chefredakteur Styra-Posen einen Vortrag über „Die Presse als Bildungs- und Werbemittel für den Kaufmann und Gewerbetreibenden" halten.

Eugen Mossakowski singt am Sonnabend in Posen. Es handelt sich um den ausgezeichneten Bariton der Warschauer Oper, der in Deutschland große Erfolge gehabt hat. Die reichsdeutsche Presse zeichnet ihn durch außerordentlich lobende Anerkennungsbesprechungen aus. (Siehe auch Anzeige.)

X **Die städtischen Lichtwerke** werden am Sonntag wegen Reparaturen von 8 bis 1 Uhr weder Licht noch Strom liefern.

X **Ertrunken** ist gestern beim Pferdeschwemmen in der Badeanstalt der Pioniere der Schütze zu Pferde Mikolaj Turczański aus Wolhynien. Er fiel ins Wasser, wurde vom starken Strom fortgerissen und ertrank. Erst gegen 6 Uhr wurde die Leiche gefunden.

X **Lebensrettung.** Der Adjutant des Kommandierenden Generals, Leutnant Baranowski, rettete gestern gegen abend einem dem Namen nach noch nicht bekannten, taubstummen Mädchen das Leben. Das Mädchen, das sich außerhalb der Badeanstalt befand, wurde plötzlich vom Magenkrampf befallen und vom Strom fortgetrieben, dem es von dem Offizier wieder entrissen wurde.

X **Straßenunfälle.** Gestern vormittag 8½ Uhr wurde am Plac Drweskiego (fr. Livoniusplatz) der Klempnergeselle Stefan Wilczek aus Rybaki 7 (fr. Fischerei), der auf einem Rade fuhr, von einem Kraftwagen P. Z. 11 244 angefahren; er klagte über Kopfschmerzen, setzte aber bald seine Fahrt fort. Ferner wurde gestern in der St. Martinstraße der Arbeiter Ignatz Marjanowski aus der Feldstraße von einer Autodroschke Nr. 34 PZ. 12334 angefahren und mit einer schweren Beinverletzung dem Stadtkrankenhause zugeführt.

X **Ein jugendlicher Ausreißer,** der 13jährige Josef Schimok aus Oberschlesien, ist auf dem hiesigen Bahnhofe angehalten worden und wird dem Elternhause wieder zugeführt werden.

X **Diebstähle.** Gestohlen worden sind: im Eisenbahnzuge Bentschen—Posen einer Frau Boruszewska aus Charlottenburg 66 deutsche Reichsmark, 2 Eisenbahnfahrkarten und mehrere Kofferschlüssel; aus einem Keller an der ul. Przemysłowa 36 (fr. Margaretenstr.) 20 Ztr. Kohlen im Werte von 67 zł.

X **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heute, Donnerstag, früh + 1,30 Meter gegen + 1,28 Meter gestern früh.

X **Vom Wetter.** Heut, Donnerstag, früh waren bei schwach bewölktem Himmel 20 Grad Wärme.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Sonnabend, 9. Juli. Evang. Verein junger Männer. 6 Uhr Volkstümliches Turnen.

Sonntag, 10. Juli. Radfahrer-Verein Poznań. Frühtour nach Gondek. Tagestour nach Santomischel. Abfahrt 7 Uhr morgens.

---

* **Pudewitz**, 6. Juli. Die Beerdigung der fünf Opfer des Großfeuers in den drei Dachwohnungen des Kucikiewiczschen Hauses an der Posener Straße hat heute nachmittag 5 Uhr stattgefunden. Die Beteiligung war außerordentlich groß. Der eine Sarg barg die Mutter und ihre drei Kinder, der andere den zehnjährigen Tadeusz Ladyczkowski. Nach beendeten Zeremonien und dem Gebet hatte, wie der „Kurjer" schreibt, ein Mann den traurigen Mut, die allgemeine Stille durch den Ausruf zu stören: „Fort mit den Geistlichen!" Daß der Vorgang durch die Polizei sofort erledigt wurde, ist selbstverständlich. Den Ausruf hat ein gewisser Dobrogojski, ein sozialistischer Agitator. Das Feuer hat noch weiteres Unheil gestiftet. So erlitten schwere Brandwunden die Groß- und die Schwiegermutter der Familie Wojciechowski, der Vater des Ladyczkowski und sein Bruder Józef.

* **Pudewitz**, 6. Juli. Am Sonnabend wurde in dem fiskalischen Forstrevier Grünheide bei Pudewitz, das rd. 4000 Morgen groß ist, ein Treiben auf Wildschweine veranstaltet. Die Bewohner der angrenzenden Ortschaften des Waldes hatten Beschwerde eingereicht, da die Schwarzkittel großen Schaden verursacht hatten. Zu deutscher Zeit waren in diesen Waldungen sehr selten Wildschweine anzutreffen. Es wurden vier Stück zur Strecke gebracht, je etwa 3 Zentner schwer.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bojanowo**, 6. Juli. Der am 17. Juni d. J. an dem Einwohner Stanisław Wojciechowski begangene Mord konnte endgültig aufgeklärt werden. Die Täterin ist seine Ehefrau Zofja Wojciechowska, die die schreckliche Tat eingestand. Die Mörderin wurde in das Gefängnis in Rawitsch gebracht.

* **Bromberg**, 6. Juli. Der Kriminalpolizei gelang es, wieder eine Diebesbande festzunehmen, und zwar Josef Cieślarczyk, 19 Jahre alt, Chausseestraße 19, Karl Meder, 25 Jahre alt, Thornerstraße 110, und Anton Podgórski, 19 Jahre alt, Jankestraße 19a. Die Mutter des Letzteren, Franziska P., wurde als Hehlerin verhaftet. Die genannten Personen haben in verschiedenen Ortschaften der Kreise Bromberg, Nakel, Wirsitz und Schwetz eine große Zahl von Einbruchsdiebstählen verübt.

□ **Duschnik**, 6. Juli. Wegen Feststellung der Tollwut bei den Hunden der Gemeinde Posadowo, Kreis Neutomischel, ist für die Ortschaften Niewierz und Podrzewie des Distriktsamts Duschnik die Hundesperre angeordnet worden.

* **Inowrocław**, 6. Juli. Der wiederergriffene und im hiesigen Gefängnis sitzende Kazimierz Antczak aus Grüntal hat endlich eingestanden, das Gastwirt Riemersche Ehepaar und den Alojzy Pierecki, ebenfalls in Grüntal, ermordet zu haben; er gestand auch acht Diebstähle und eine Brandstiftung ein.

p. **Nekla**, 6. Juli. Am 20. v. Mts. versuchte ein jugendlicher Radfahrer mittags gegen 3 Uhr sich auf dem Wege von Czerniejewo nach Nekla an der 15jährigen Marjana M. schwer zu vergehen. Auf ihr Geschrei eilte ein Knecht von einem Feld herbei; der Täter schwang sich auf sein Rad und fuhr davon. Er wird folgendermaßen geschildert: 24 Jahre alt, 1,68 m groß, mit blondem Haar, rundem Gesicht und englisch gestutztem Schnurrbart. Bekleidet war er mit einem braunen Jackettanzug, grauer Sportmütze und schwarzen Schnürschuhen.

□ **Ritschenwalde**, 5. Juli. Am Sonntag beging der Industrieverein (Przemysłowców) sein 25jähriges Stiftungsfest. Eingeleitet wurde es durch einen Kirchgang, an dem sich auch die anderen hiesigen Vereine beteiligten. Dann folgte ein gemeinsames Mittagessen im Kaczorschen Saale. Nachmittags fand ein Ummarsch durch die Stadt unter Beteiligung sämtlicher anderen hiesigen Vereine statt. Auch der Verband für Handel und Gewerbe, Ortsgruppe Ritschenwalde, war vollzählig vertreten. Im Schützenpark spielte sich der zweite Teil des Programms, wie Konzert, Verlosung, Spiel und Tanz, ab. Abends fand Tanz in den Sälen von Piontkowski und Kaczor statt. — Ein Arbeiter Przybylarczyk, der beim Besitzer Quiram in Pripkowo tätig war, stahl seinem Herrn einen Eimer mit 25 Pfd. Butter, Brot, Milch und anderes mehr und befand sich etwa drei Monate in Untersuchungshaft. Jetzt nach seiner Entlassung aus der Haft mehren sich die Diebstähle wieder sehr, und die Polizei fahndet eifrig nach dem Spitzbuben, der sich irgendwo verborgen hält.

* **Wollstein**, 4. Juli. Der Vorsitzende der Kreiskrankenkasse, Baumeister Perkowski, hat sein Amt niedergelegt. Kassendirektor Will ist ebenfalls zurückgetreten.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Bukowitz**, 6. Juli. Kürzlich ertranken hier in einem Torfbruch zwei Personen, der 20jährige Jan Dziepak und sein 24jähriger Bruder Wawrzyniec. Höchstwahrscheinlich badete der jüngere Bruder und versank, worauf ihm dann sein Bruder zu Hilfe eilte und ebenfalls ertrank. Erst am abend fand man die Leichen der beiden Ertrunkenen.

* **Dirschau**, 5. Juli. Bei dem gestrigen Schießen der Schützengilde errang Berthold Wichert die Königswürde. Erster Ritter wurde Kiedrowski, zweiter Ritter Kobyliński.

* **Schwetz**, 5. Juli. Im Alter von 79 Jahren beging am 30. Juni der Stadtkämmerer Zander sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar der trotz seines Alters sich in verhältnismäßig großer geistiger und körperlicher Frische befindet und sich seines biederen Charakters wegen großer Liebe erfreut, ist bis heute am Magistrat tätig. Nachdem Zander während der Kriegszeit bei der Verwaltung des Lebensmittelamts tätig war, blieb er auch nach der politischen Umwälzung weiter in städtischen Diensten. Vor 4 Jahren war es dem Jubilar vergönnt, die Goldene Hochzeit zu begehen.

* **Soldau**, 5. Juli. Am Sonntag hat der Besitzersohn Emil Krzykowski aus Skurpien hiesigen Kreises, 1903 geboren, dem Besitzerssohn Hermann Mroß, 1900 geboren, drei lebensgefährliche Messerstiche in den Kopf beigebracht. Der Grund zu dieser grausigen Tat soll die Verschmähung der Schwester des Krzykowski durch den Mroß sein.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Thorn**, 6. Juli. Ein schwerer Zusammenstoß ereignete sich Sonntag nachmittag auf dem Neustädtischen Markt. Ein aus einer Seitenstraße in die Hauptstraße einbiegendes größeres Personenauto bemerkte ein die Katharinenstraße entlang fahrendes anderes Auto und bremste, um einen Zusammenstoß zu vermeiden, so stark, daß die Bremsen sprangen und der Motor aussetzte. In demselben Augenblick kam ein zum Stadtbahnhof fahrender Straßenbahnwagen vorbei und fuhr auf das gerade auf den Schienen stehengebliebene Auto auf, dessen Scheiben in tausend Scherben sprangen und dessen Kotflügel völlig deformiert wurden. Bei dem Zusammenstoß wurde der Chauffeur des Unglücksautos leider erheblich verletzt und einige andere Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau**, 6. Juli. In der Wohnung der Karolina Wingert wurden deren 18jährige Tochter Irene und ihr Verlobter, der 25 Jahre alte Steuervollzieher Michal Sokolowski, in ihrem Blute liegend, tot aufgefunden. Wie es sich herausstellte, hatte Sokolowski die Geschwister der Braut unter irgend einem Vorwande weggeschickt und dann die Braut und sich selbst erschossen. Ueber die Ursache ist nichts bekannt. — Als der 34jährige Zygmunt Lipski Freitag nacht mit seiner Frau nach Hause zurückkehrte und im Begriff war, den Aufzug zu betreten, um sich in seine auf dem 5. Stockwerk gelegene Wohnung zu begeben, setzte sich der Lift plötzlich in Bewegung. Ingenieur Lipski wollte rasch zurückspringen, doch gelang es ihm nicht. Er geriet zwischen den Aufzug und die Wand, wobei ihm der Kopf und die Brust eingedrückt wurden. Dies geschah vor den Augen seiner Frau, die auf dem Korridor ratlos zurückgeblieben war.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1½ Uhr.

Pf. J. in Pl. Ihre Anfrage ist, wie Sie ganz richtig vermuten, längst und zwar in der Nr. vom 24. Mai folgendermaßen beantwortet worden: „Wir nehmen an, daß es sich um eine Vorkriegs-Restgeldhypothek handelt, die Sie unter den gegebenen Verhältnissen noch einmal werden zahlen müssen, wenn Sie in den Besitz einer löschungsfähigen Quittung gelangen wollen. Die 3000 Mk. haben einen Wert von 3690 zł und sind mit 18¾ Prozent auf 691.87 zł aufzuwerten. Hinzukommen dann noch die Zinsen der letzten 4 Jahre nach dem verabredeten Zinsfuße. Ihre Grüße erwidern wir herzlichst."

Radiokalender.

Rundfunkprogramm für Freitag, den 8. Juli.

Posen (270,3 Meter). 15.30—14.50: Militärmusik. 17.15 bis 18.35: Vokal- und Instrumentalkonzert. 18.50—19.15: Vortrag. 19.35—20: Funktechnischer Vortrag. 20.30—22: Uebertragung aus Warschau.

Warschau (1111 Meter). 16.45—17: Für die Knaben. 17 bis 17.50: Für die Kinder. 18: Kammermusik. 19.35—20: Sport und Körperkultur. 20.30: Orchesterkonzert.

Berlin (483,9 und 566 Meter). 6: Gymnastik. 15.30: Frauen von heute — in vielen Ländern. Holländerinnen. 17: Heiteres von Heinrich Heine. 17.30—18.30: Kapelle Gebrüder Steiner. 20.30: Orgelkonzert. 22.30—23.30: Unterhaltungsmusik.

Breslau (315,8 Meter). 16.30—18: Strauß'sche Walzer. 20: Konzert aus Gleiwitz. 22.15: Zehn Minuten Esperanto.

Königswusterhausen (1250 Meter). 15—15.30: Von der jugendlichen Seele. 16: Bedeutung von Licht, Luft und Wasser für die Gesundheit. 17—17.30: Die Symbole der Religionen. 17.30—18: Die Entstehung des Lebens und die Ursache des Todes. 18.55 bis 19.20: Aus der Geschichte und Praxis des Parlamentarismus. 20.30: Uebertragung aus Berlin.

Langenberg (468,8 Meter). 13.05—14.30: Mittagskonzert. 17.30 bis 18.30: Orchesterkonzert. 20: „Der Biberpelz", Diebeskomödie von Gerhart Hauptmann. Anschließend bis 24: Konzert aus dem Restaurant Stephani.

Wien (517,2 Meter). 11: Vormittagsmusik. 16.15: Nachmittagskonzert. 19: „Carmen"-Uebertragung aus der Staatsoper.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, 9. Juli.

Posen (270,3 Meter). 17.15—18.35: Beethovenkonzert. 18.50 bis 19.15: Aktualitäten und Kuriositäten. 19.35—20: Vortrag. 20—20.15: Für die Pfadfinder. 20.15—22.15: Unterhaltungsabend. 22.30—24: Tanzmusik.

Warschau (1111 Meter). 16.35—17: Die Ereignisse in China. 17.15: Nachmittagskonzert. 20.15: Konzert. 22.30—23.30: Jazzmusik.

Berlin (483,9 und 566 Meter). 6: Gymnastik. 12.30: Viertelstunde für den Landwirt. 17—18.30: Uebertragung des Nachmittagskonzerts des Ausstellungsorchesters der Deutschen Theaterausstellung Magdeburg 1927. 20.30: „Ein Abend am Halensee". Uebertragung aus dem Lunapark.

Breslau (315,8 Meter). 16.30—18: Unterhaltungskonzert. 20.25: „Die Matrone von Ephesus", Lustspiel in einem Akt von Lessing. 21: Heiteres Konzert.

Königswusterhausen (1250 Meter). 14.50—15.15: Französisch für Anfänger. 15.15—15.40: Französisch für Fortgeschrittene. 16—16.30: Englisch für Fortgeschrittene. 16.30—17: Heilpädagogischer Lehrgang. 18.55—19.45: Zum 400. Geburtstage von Niccolo Machiavelli. 20.30: Uebertragung aus Berlin.

Langenberg (468,8 Meter). 13.05—14.30: Konzert des Westfälischen Harfentrios. 14.30—14.35: Wie bleibe ich gesund? 17.30 bis 18.30: Lieder- und Instrumentalsoli. 20—20.15: Kammermusik. 21—23: Lustiger Abend.

Wien (517,2 und 577 Meter). 11: Vormittagsmusik. 16: Nachmittagskonzert. 17.35: „Das war ich." Ein ländliches Lustspiel in einem Akt. 20.15: Wien und die Wiener in Lied und Tanz.

Wettervoraussage für Freitag, 8. Juli.

Berlin, 7. Juli. Strichweise Gewitter, aber noch sehr warm.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Robert Styra. Für den Anzeigenteil: i. V. Erna Bernau, Kosmos, Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt", Druck: Drukarnia Concordia, Sp. Akc., sämtlich in Poznań, Zwierzyniecka 6.

Schluß des redaktionellen Teils.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A. — Wolnica.

Freitag abends 7½ Uhr; Sonnabend morgens 7¼ Uhr; vormittags 10 Uhr; nachmittags 4½ Uhr mit Schrifterklärung. Sabbathausgang 9 Uhr 17 Minuten.

Werktäglich morgens 7 Uhr mit anschließendem Lehrvortrag, abends 7½ Uhr.

Synagoge B. (Israel. Brüdergemeinde) Dominikańska.

Sonnabend nachm. 4 Uhr: Mincha.

Spielplan des „Teatr Wielki".

Donnerstag, den 7. Juli: „Zigeunerliebe".

Freitag, den 8. Juli: „Der Zauberer vom Nil". (Ermäßigte Preise.)

Sonnabend, den 9. Juli: „Die Walküre". (Gastspiel Zwonio und Belina-Skupiewski.)

Sonntag, den 10. Juli: „Zigeunerliebe".

Montag, den 11. Juli: „Troubadour". (Gastspiel Szafrańska.)

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11½—2 Uhr. **Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.**

Handelsnachrichten.

Die Getreide-Anbaufläche Polens. Wir entnehmen den neuesten Veröffentlichungen des Warschauer Statistischen Hauptamtes folgende Daten: Die Weizen-Anbaufläche belief sich im Herbst 1926 auf 1 068 000 Hektar, wovon im letzten Winter durch Witterungseinflüsse 1,2% vernichtet wurden, so dass ein Stand von 1 055 500 ha verblieben ist. Die entsprechenden Zahlen für Roggen lauten 5 014 000 ha bzw. 2,6% bzw. 4 882 000 ha, für Gerste 25 600 ha bzw. 0,4% bzw. 25 500 ha. Bemerkenswert ist die Feststellung, dass gerade die Anbaufläche für Roggen, der in Polen Hauptgetreideart und Hauptverbrauchsartikel bildet, am meisten gelitten hat. So hat sich die Anbaufläche der Wojewodschaft Kielce und Lemberg um mehr als 4% (auf 376 800 bzw. 253 500 ha), der Woj. Krakau um 3,9 (auf 164 700), Lodz um 3,7 (auf 417 800), Lublin um 3,7 (auf 420 600), Wolhynien um 3,3 (auf 360 600), Warschau um 2,1 (auf 583 000) vermindert. Verluste zwischen 1,7 und 0,6% haben Nowogrodek, Tarnopol, Wilna, Bialystok, Pommern, Polesien, Schlesien und Stanisławów zu verzeichnen. Weniger gross sind die Einbussen bei Weizen, die in der Woj. Kielce 1,6% (auf 87 100 Hektar), Lodz 1,5 (auf 60 500), Wolhynien 1,5 (auf 102 500), Lemberg 1,5 (auf 143 200), Schlesien 1,4 (auf 7200), Lublin 1,3 (auf 145 200), Wilna 1,2 (auf 8000), Krakau 1,2 (auf 88 300) betrugen. In den Wojewodschaften Warschau, Białystok, Stanisławów, Tarnopol und Pommern schwanken die eVrluste an Saatfläche zwischen 1,1 und 0,4%. Ihren ursprünglichen Stand beibehalten haben die Herbstsaaten in den Woj. Nowogrodek und Polesien mit 6100 bzw. 5000 ha. Ganz unbedeutend (wie schon oben ersichtlich) ist der Verlust an Gerste-Anbaufläche, der sich überhaupt nur auf die Woj. Posen erstreckt (um 0,8% auf 12 000 Hektar). Die Woj. Posen hat an Roggen-Anbaufläche in diesem Frühjahr 2,5% verloren. Diese beläuft sich gegenwärtig auf 582 800 ha. An Weizen-Anbaufläche ist 1% vernichtet worden, so dass der Stand 96 300 ha beträgt.

Die russische Getreideernte hat bereits in einigen Teilen der Sowjetunion begonnen. Im Kubangebiet, wo sie schon überall im Gange ist, hat, nach einem zusammenfassenden Bericht der „Iswestja", der erste Drusch von Weizen 60—70 Pud je Desjatine ergeben, stellenweise sogar 100—130 Pud. Was die Sommersaaten angeht, so haben die im ganzen Kubangebiet reichlich niedergegangenen Regenfälle ihren Stand bedeutend gebessert. Erwartet wird auch eine ungewöhnlich gute Weinernte. In den südlichen Revieren der Ukraine hat die Getreideernte ebenfalls begonnen. Die Ergebnisse sollen befriedigend, stellenweise gut sein.

Zur Standardisierung von Oelkuchen in Russland hat die besondere Abteilung des Obersten Volkswirtschaftsrates, die für die Zwecke der Rationalisierung und Standardisierung eingesetzt ist, dem Präsidium des Obersten Volkswirtschaftsrates und dem Rate für Arbeit und Verteidigung folgenden Verordnungsentwurf zur Bestätigung unterbreitet: Im allgemeinen soll der Feuchtigkeitsgehalt bei Oelkuchen 11% nicht überschreiten, der Prozentsatz an Rohfett in Sonnenblumen und Leinölkuchen nicht über 9% betragen, in Hanfölkuchen nicht über 8,5%. Der Proteingehalt darf bei Sonnenblumenölkuchen nicht unter 36%, bei Leinölkuchen nicht unter 28% und bei Hanfölkuchen nicht unter 29% liegen. — Diese Massnahme ist um so bemerkenswerter, als Russland bekanntlich zu den Hauptproduzenten von Oelkuchen gehört. Vor dem Kriege erreichte sein Oelkuchenexport ca. 720 000 Tonnen, wovon etwa die Hälfte Sonnenblumenkuchen und ein Viertel Leinkuchen waren. Der grösste Abnehmer war Deutschland, das im Jahre 1923 ca. 290 000 Tonnen bezog. Sowjetrussland hat erst in dem W.-J. 1922/23 wieder mit dem Oelkuchenexport begonnen. Die damals ausgeführte Menge von 183 000 Tonnen ist in den folgenden Jahren schon ganz erheblich gesteigert worden. Ein besonderer Ansporn für die Sowjetregierung, die Oelkuchenausfuhr zu forcieren, ergab sich in den letzten Jahren aus den verhältnismässig geringen Brotgetreideernten, die den Roggen- und Weizenexport hinter den für die Aussenhandelsbilanz gehegten Erwartungen zurückbleiben liessen. Durch die Standardisierung der verschiedenen Oelkuchenarten hofft man, die Absatzmöglichkeiten auf den Auslandsmärkten noch zu verbessern. Dies wird vor allem für Hanf- und Leinkuchen in Betracht kommen, deren Ausfuhr bisher nicht in demselben Masse wie der Export von Sonnenblumenkuchen gesteigert werden konnte.

Die Getreideaufkäufe in Russland belaufen sich im ganzen seit Beginn der Kampagne bis zum 15. Juni d. J. auf 676 274 500 Pud (rund 11,3 Mill. To.) gegen 572 787 Pud in der gleichen Zeit der Kampagne 1925/26. In der letzten Zeit haben sich die Bereitstellungen wieder etwas gebessert. So wurden durch die Ankaufsorganisationen in der ersten Hälfte Juni 9 340 500 Pud, darunter 2 763 500 Pud Roggen und 5 041 900 Pud Weizen, zusammengebracht, während in der ersten Maihälfte dieses Jahres insgesamt nur 7 655 800 Pud aufgekauft werden konnten.

Auf den Holzmärkten lässt sich noch immer namentlich in den östlichen Gebieten eine starke Nachfrage nach grösseren Waldobjekten von seiten ausländischer Firmen, darunter besonders von deutschen, feststellen. Unter diesem Einfluss sind die Preise für Waldbestände innerhalb des letzten Halbjahres um durchschnittlich 50% in die Höhe gegangen. So wurde vor kurzem in Polesien ein Waldobjekt, das 15 km von der Bahnstation entfernt liegt, zu einem Durchschnittspreis von 3 Dollar je cbm Fichte verkauft. Nachfragen nach ähnlichen Objekten liegen ausser von Berlin u. a. aus Wien und Ungarn vor. Auf dem Bialowiezer Holzmarkt herrscht weiterhin Mangel an Tannen- und Fichtenholz. In den Randbezirken werden je cbm Fichtenstämme franko Waggon Verladestation bei einem Durchmesser von über 18 cm am Zopfende 30 zł gezahlt, bei über 20 cm 32—34 zł, bei über 22 cm 42—43 zł. Für Zündholzespe ist die Tendenz fest. Die Exporteure zahlen bei Ware von 25 cm Zopfdurchmesser und mehr 30—31 sh loko Waggon polnisches Randgebiet. Espe von 23—24 cm bringt 20—22 sh. Infolge der Verteuerung des Rohholzes steigen natürlich auch die Preise für Schnittmaterial. Mit zunehmender Belebung des Baumarktes ist ein weiteres Anziehen zu erwarten.

Auf dem Zementmarkt ist die Tendenz gegenwärtig fest. Die Lage der Industrie, die in den letzten Jahren bekanntlich sehr viel zu wünschen übrig liess, dürfte sich infolge der Tätigkeit des zu Beginn dieses Jahres von dem kongresspolnischen und dem galizischen Syndikat eingerichteten gemeinsamen Verkaufsbüros inzwischen wesentlich gebessert haben. Jedenfalls konnte die Produktion schon beträchtlich erweitert werden. Vor allem aber sind die Preise von Monat zu Monat heraufgeschraubt worden, zuletzt am 1. Mai um 15 Groschen je 100 kg, und betragen gegenwärtig im Engroshandel 21 zł je Fass (200 kg). Die Belebung des Geschäfts ist allerdings nicht lediglich den Bauvorhaben im Inland zu danken. Vielmehr konnten in den letzten Monaten bedeutende Abschlüsse über Auslandslieferungen gemacht werden. Die polnischen Bauunternehmer halten freilich die jetzigen Preise für ungerechtfertigt und bedauern vielfach die hohen Einfuhrzölle, die einen Import von ausländischem, besonders von deutsch-oberschlesischem Zement unmöglich machen.

Von der polnischen Naphthaindustrie. Die Produktion von Rohnaphtha belief sich im Revier Drohobycz im Mai auf 49 999 t, d. h. 4157 t mehr als im April. Im Revier Stanisławów betrug die Produktion 3457 t (44 t mehr). Die durchschnittliche Tagesproduktion betrug in diesem Revier 116,2 t. Der Preis für Erdgas belief sich im Revier Borysław-Tustanowice im Mai auf 6,38 Gr. pro cbm. In den polnischen Raffinerien wurden im April 50 188 t Rohöl verarbeitet, d. h. 4748 t weniger als im März. Die Produktion der Raffinerien belief sich im März auf 46 066 t. Im Inlande wurden 23 227 t gegen 22 832 t im März abgesetzt. Exportiert wurden im April 23 453 t (gegen 52 400 t im März) und zwar: Benzin 5218 t, Petroleum 2855 t, Gasöl 5456 t, Schmieröle 4932 t, Paraffin 1751 t, Lichte 24 t, Asphalt 483 t, Koks 614 t, Halbprodukte 2109 t, feste Schmieröle 11 t, insgesamt 23 453 t. Von der obigen Gesamtmenge wurden im April ausgeführt nach Oesterreich 2484 t, nach der Tschechoslowakei 7861 t, nach Danzig 5600 t, nach Deutschland 1828 t, nach Ungarn 698 t, nach Dänemark 112 t, nach Frankreich 613 t, nach Schweden 287 t, nach der Schweiz 2834 t, nach Litauen 420 t, nach Lettland 295 t, nach Italien 173 t, nach Jugoslawien 89 t, nach Rumänien 110 t, nach Russland 39 t und nach England 10 t.

Polnische Textilien für Deutschland. (W. K.) Obwohl infolge der herrschenden deutsch-polnischen Zollkämpfe die Ausfuhr polnischer Textilien nach Deutschland nur gering sein konnte, sind doch im Mai direkt nach Deutschland für 102 310 zł Textilien gegangen, über Danzig für 446 900 zł. Der beste Abnehmer der polnischen Textilindustrie war Rumänien mit 2 313 000 zł im Mai. Nach China und Japan wurden für 778 000 zł ausgeführt, nach England für 188 000, nach Russland für 145 000. Gegenüber einer Gesamtausfuhr von 8 497 000 zł im April wurden im Mai ca. 40% weniger ausgeführt. Immerhin bleibt die Mai-Ausfuhr für 1927 noch grösser als 1926, wo nur für 2 Millionen Złoty insgesamt ausgeführt wurde.

Ueber die Erneuerung des Naphthakartells haben vor einigen Tagen wieder einmal Verhandlungen in Wien stattgefunden, die aber ebenfalls ohne Ergebnis geblieben sind. Es ist kaum damit zu rechnen, dass vor Herbst d. J. der ganze Fragenkomplex, der mit dem Naphthakartell zusammenhängt, wieder aufgerollt werden wird.

Ueber Polens Eintritt in das internationale Stahlkartell sollen voraussichtlich Mitte dieses Monats in Berlin neue vorbereitende Besprechungen stattfinden. Nach einer polnischen Korrespondenz-Meldung hat die kürzlich [illegible] erwähnten Verhandlungen mit der tschechoslowakischen, österreichischen und ungarischen Hüttenindustrie am 30. Juni in Marienbad begonnen. Zu endgültigen Abmachungen über die Verteilung der Balkanmärkte bzw. ein polnisches Reservat für die baltischen Märkte dürfte es hierbei aber kaum gekommen sein.

Die polnische Siemens-A.-G. in Warschau hatte für das abgelaufene Geschäftsjahr, wie aus dem in der am 1. d. Mts. stattgefundenen Generalversammlung vorgelegten Geschäftsbericht hervorgeht, einen Rohgewinn von 1 055 370,79 zł zu verzeichnen. Der Reingewinn war nach Berücksichtigung der 20 297,20 zł betragenden Vorjahrsverluste noch 68 732,26 zł, der — lt. Beschluss der Generalversammlung — wie folgt verteilt wird: Immobilien-Amortisation 11 648,80, Maschinen- und Fabrikeinrichtungen 16 952,31, Reservekapital 2006,60, Steuerreserven rd. 15 000, soziale Zwecke rd. 3000, 5%ige Dividende 16 250 zł. Der Rest in Höhe von 3874,55 zł ist für das laufende Jahr vorgetragen worden. In den Aufsichtsrat wurden erneut gewählt: Dr. Walter Mollier, Ingenieur Goldstaub, Ingenieur Mackiewicz und Dr. Ludwig v. Winterfeld.

Märkte.

Getreide. Warschau, 6. Juli. Die Lage am hiesigen Getreidemarkt hat sich verhältnismässig wenig verändert. Es fehlt immer noch an Kauflust, und die Verkäufer wollen von den geforderten Preisen nichts ablassen. Trotzdem die Ernte etwas verspätet eintreten wird, hört man hier überall nur Günstiges über den Saatenstand und über den Erfolg der Ernte. Für 100 kg fr. Station Warschau wird notiert: Guter Roggen 52 zł fr. Ladestation, Weizen 56, Hafer 43, Braugerste 48, Grützgerste 46.

Kattowitz, 6. Juli. Exportweizen 57.25—60, Inlandsweizen 53—57, Exportroggen 54½—56½, Inlandsroggen 51—52, Exporthafer 50 bis 53, Inlandshafer 44—47, Inlands- und Exportgerste 45½—47½. Tendenz schwach.

Hamburg, 6. Juli. Notierungen für Auslandsgetreide für 100 kg in holl. Gulden. Weizen: Tendenz ruhig, Manitoba I. 16.60, II. 16.15, III. 15.40, Barusso Juli 14.35, August 14.45, Hardwinter I. 14.75, Amber Durum 15.60. Gerste: Tendenz ruhig, donaurussische Juli 11.50, August 11.40, La Plata 11.80, Malting Barley (48 lbs) 11.60. Roggen: Tendenz ruhig, Western Rye I. 11.95, II. 11.95, südrussischer 12.40. Mais La Plata loko 8.55, Mixed II. 8.10, Java 8.20, La Plata Juli 8.05, August 8.10. Weizenkleie (in Schill. für 1000 kg) Pollards August/September 131, Bran 127. Leinsaat La Plata Juli 19, August 19.05.

Produktenbericht. Berlin, 7. Juli. Die Marktlage blieb im grossen und ganzen unverändert. Vom Ausland lagen kaum irgendwelche Anregungen vor. Doch beharrte der Konsum in seiner Zurückhaltung. Für Western-Roggen kam die zweite Hand mit wiederum ermässigten Forderungen, ohne dass es zu Abschlüssen kommen konnte. In sächsischem Neuweizen ist in den letzten Tagen August- und September-Abladung einiges gehandelt worden. Gegenüber Neuroggen verhalten sich die Mühlen nach wie vor reserviert angesichts des schlechten Mehlgeschäftes. Das Angebot in Bahnabladungsware per erste Hälfte August und ganzen August hat sich etwas gebessert. Im Lieferungsmarkte ergaben sich bei geringen Umsätzen nur unbedeutende Preisveränderungen. Der Mehlmarkt beharrte in Stagnation. Nachdem der Konsum seinen dringendsten Bedarf in Hafer gedeckt hat, werden heute die Forderungen der Provinz auch für gute Qualitäten für prompte Verladung nicht bewilligt. Gerste blieb still.

Berlin 7. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: Juli 288, Sept. 269.75—269.50, Oktober 269.50—269.25. Tendenz still. Roggen: märk. 258—260, Juli 250.50 bis 251.50, Sept. 230.15—232.25, Oktober 231—231.75. Tendenz stetig. Gerste: Sommergerste 240—273. Tendenz still. Hafer: märk. 251—258, Juli 215, Sept. 196. Tendenz still. Mais: 184—186. Tendenz still. Weizenmehl: 36—38. Roggenmehl: 34—36. Weizenkleie: 13.25. Roggenkleie: 15.5—15.6. Viktoriaerbsen: 44—56. Kleine Speiseerbsen: 26 bis 34. Futtererbsen: 22—23. Peluschken: 21—22.5. Ackerbohnen: 22 bis 23. Wicken: 22—24.5. Lupinen, blau: 14.75—14.50. Lupinen, gelb: 15.75—17.75. Rapskuchen: 15.4—15.8. Leinkuchen: 19.8—20. Trockenschnitzel 12.5—13.1. Soyaschrot: 19—19.90. Kartoffelflocken: 34—34.10.

Futtermittel. Krakau, 6. Juli. Altes Heu 11—12, neues 8—9, mittleres 9—10, mittleres neues 7—7.50, bitteres älteres 6½—7½, neueres 5½—½, alter Futterklee 14—16, neuer 11—12, Roggenstroh 5.50—6, Stroh lose 4—4.50.

Bromberg, 6. Juli. Grosshandelspreise für 100 kg loko Bromberg: Altes Heu lose 10—12, Roggenstroh lose 5, Roggenstroh bindfadengepresst 8, Häcksel 8—10.

Metalle und Metallwaren. Berlin, 6. Juli. Preise in Reichsmark für 100 kg: Elektrolytkupfer, Lieferung sofort, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 122, Remelted-Plattenzink üblicher Handelsgüte 52—53, Original-Hüttenaluminium 98—99% 210—214, Reinnickel 340 bis 350, Antimon Regulus 95—100, Silber ca. 0.900 in Barren 77½—78½ für 1 kg, Gold im Freihandel 2.80—2.82, Platin im Freihandel 7½ bis 9 Reichsmark für 1 Gramm.

London, 6. Juli. In der vergangenen Woche nahm die Baisse am Weltmetallmarkt Fortsetzung. Die Konsumenten haben mit Einkäufen vollkommen aufgehört, so dass die Tendenz für die nächste Zeit schwach sein wird. Kupfer ist in Neuyork von 12.75 auf 12.67, in London Elektrolyt auf £ 59½2, Standard auf 53½ gefallen, auf Kurse, wie sie seit Februar nicht gewesen sind. Grössere Einkäufe von Rohkupfer hat nur Italien getätigt. Die Notierungen für Blei sind auf £ 23½2 gefallen, auf den niedrigsten Kurs des Jahres 1923. Als Grund hierfür wird das übermässige Angebot auf dem Londoner Markt seitens der amerikanischen Produzenten angegeben, die auf diese Art und Weise ihre Ueberproduktion loswerden wollten. Die Weltproduktion ist in der letzten Woche etwas zurückgegangen, überschreitet aber immer noch stark den Bedarf des Konsums. Zinn per ultimo konnte sich auf £ 300 behaupten. Für dieses Metall herrscht guter Bedarf in Loko-Ware, während Terminware schwach lag. Man erwartet in der nächsten Zeit ein starkes Anwachsen der Vorräte, weshalb die Preise einigen Schwankungen unterworfen waren. Der Neuyorker Preis ist auf 66 Cents gefallen. Zink hatte im Mai eine Produktion von 125 000 Tonnen, das sind 5000 Tonnen mehr als im April, wegen der stärkeren Produktion in Oberschlesien und Belgien. Auch in Amerika wachsen die Vorräte, die Notierungen sind dort auf 6.17 und in London auf £ 27.13/16 gefallen.

Kolonialwaren. Kattowitz, 6. Juli. Gebrannter Kaffee Rio im Grosshandel 5.50 und teurer. Der hiesige Konsum interessiert sich grösstenteils für bessere Sorten, weshalb die Preise in Schlesien etwas höher sind. Auch Geschäfte werden grösstenteils in besseren, teureren Sorten abgeschlossen. Wegen der Hausse am Weltmarkt ist der Preis für Pfeffer gestiegen. Für schwarzen Pfeffer Lampoong wird 80—82 Dollar und für weissen Muntock 120—122 Dollar notiert. Die hiesigen kleinen Schokoladenfabriken zahlen für Rohkakao (Körner) loko Warschau für 100 kg in Dollar: Accra good fermented 46, Thome superior 49½, Bachia 51½, Trinidas 52½, Epocha Arriba 57½, holländ. Kakaobutter van Houten A/ 9.10 zł für 1 kg, in der Branche für Halbfabrikate sind die Preise der Inlands-, sowie der holländischen. Fabriken unverändert.

Malz. Bromberg, 2. Juli. Grosshandelspreise loko Bromberg für 100 kg in Dollar: Inlandsmalz 9.30, tschechoslowakisches 9.40.

Baumaterialien. Bromberg, 6. Juli. Grosshandelspreise loko Bromberg: Dachpappe Nr. 80 zł 11.50, Nr. 100 zł 9.50, Nr. 125 zł 7.70, Nr. 150 zł 6.70, Nr. 200 zł 5.25 für 1 Quadratmeter, Teer 41 für 100 kg, Karbolineum 54 für 100 kg, Zement: für 1 Tonne à 180 kg, Schlemmkreide 10 zł für 100 kg, Gips 4.80 für 100 kg.

Leim. Bromberg, 30. Juni. Grosshandelspreis loko Bromberg: Englischer Tischlerleim in Säcken zu 50 kg 2.60 zł für 1 kg.

Molkereierzeugnisse. Wilna, 6. Juli. Der Verband der Molkereigenossenschaften notiert für 1 kg im Grosshandel: Auswahlbutter prima 1. Sorte 4.90—5.10 (im Kleinhandel 5.60—5.80), litauischer Käse 3.30 bis 3.60 (im Kleinhndel 3.80—4.[illegible]0). Tendenz ruhig, Zufuhren ziemlich stark.

Baumwolle. Bremen, 6. Juli. Amtliche Notierungen in Cents für 1 lb. Erste Ziffer Verkauf zweite Kauf, in Klammern Geschäft: Amerik. Baumwolle loko 18.51, 17.91 — 17.88, Oktober 18.07 — 18.05 (18.05 — 18.06), Dezember 18.17 — 18.25, Januar 18.23 — 18.19, März 18.38 — 18.36, Mai 18.48 — 18.45 (18.47).

Fette und Häute. Lublin, 6. Juli. Die Preise für Felle sind bei uneinheitlicher Tendenz behauptet. Fohlenhäute sind etwas im Preise gefallen. Notiert wurde: Rindshäute 2.60—2.80 zł für 1 kg, Kalbshäute 11—11.25 zł, Fohlenhäute prima zł 70 für 1 Stück.

Vieh und Fleisch. Warschau, 6. Juli. Die Zufuhr am heutigen Viehmarkt betrug 869 Stück. Notiert wurde für 1 kg Lebendgewicht: 1. Sorte 2.75, 2. Sorte 2.45, 3. Sorte 2.15. Die Tendenz ist wegen des grösseren Bedarfes in Lodz und Schlesien fester. Die Preise haben um 5 gr angezogen. Notiert wurde für geschlachtete Schweine in Hälften 3—3.30 zł für 1 kg.

Börsen.

Devisenparitäten am 7. Juli.

Dollar: Warschau 8.93, Berlin 8.95, Danzig 8.95,
Reichsmark: Warschau 211.99, Berlin 212.09,
Danz. Gulden: Warschau 173.12, Danzig 173.16.
Goldzloty: 1.7230 zł.

Ostdevisen. Berlin, 7. Juli 2 15 nachm. (R. Auszahlung Warschau 47.05—47.25, Große Polen 46.95—47.35, Kleine Polen —.—. 100 Rmk. = 211.64—212.54.

Posener Börse.

	7. 7.	6. 7.
3 und 4% Posener Vorkriegspfandbr	50.00	—
	49.50	—
8% dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt.	93⅛	93⅛
6% listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt.	22.25	—
5% Poż. konwers.	—	53.00
5% Pożyczka Prem.	—	53.50
	—	54.00
Bk. Przemysłowców (1000 Mk.)	2.50	2.50
H. Cegielski (50 zł)	40.00	40.00

	7. 7.	6. 7.
C. Hartwig (50 zł.)	41.00	—
	42.00	—
Herzft.-Vikt. (50 zł.)	—	49.00
Lubań (1000 Mk.).	80.00	82.00
	85.00	—
Dr. R. May (1000 M.	82.00	—
Unja (12 zł)	—	20.50
Wisła, Bydgoszcz (15 zł)	—	10.50
	—	11.00
Wytworn. Chemiczna (1000 Mk.)	0.90	0.90

Tendenz: unverändert.

Danziger Börse.

Devisen	7. 7. Geld	6. 7. Geld
London	25.08¾	25.08½
Neuyork	5.1510—5.1540	—

	7. 7. Geld	7. 7. Brief	6. 7. Geld	6. 7. Brief
Berlin	122.367	122.673	122.317	122.623
Warschau	57.68	57.82	57.61	57.75

Noten:

	7. 7.	6. 7.
London	—	—
Neuyork	5.1630—5.1735	—

	7. 7. Geld	7. 7. Brief	6. 7. Geld	6. 7. Brief
Berlin	—	—	—	—
Polen	57.68	57.82	57.65	57.80

Warschauer Börse.

Devisen (Mittelk.)	7. 7.	6. 7.
Amsterdam	358.45	—
Berlin *)	211.99	212.11
London	43.43	43.44
Neuyork	8.93	8.93

	7. 7.	6. 7.
Paris	35.04	35.04
Prag	26.50½	26.50
Wien	125.86	125.88
Zürich	172.20	172.20

*) über London errechnet. Tendenz: schwächer.

Effekten:	7.7.	6. 7.
5% Premj. Poż. Dol.	54.00	54.25
8% P. P. Konwers.	—	—
5% „	62.00	62.10
6% Poż. Dolar	84.00	84.00
10% Poż. Kolej. S. I.	103.00	103.00
Bank Polski	135.50	136.50
Bank Dysk. à 100 zł	130.00	130.00
B. Handlowy	6.70	6.70
Bk. Zachodni	—	—
Bk. Zjed. Z. Polsk.	—	—
Bank Zw. Sp. Zar.	71.00	76.50
Spies	90.00	—
Starachowice à 50 zł	52.00	51.00
Czersk	0.85	—
Częstocice	—	265.00

	7.7.	6. 7.
W. T. F. Cukru	4.10	4.05
Firley	92.00	—
W. T. K. Węgiel	84.00	86.00
Nobel (50 zł)	50.00	50.00
Cegielski	37.25	37.00
Lilpop	24.25	24.50
Modrzejów	7.65	7.80
Norblin	—	160.00
Ostrowieckie à 50 zł	—	—
Rudzki	2.10	2.08
Zieleniewski	—	—
Ursus	1.30	—
Zawiercie	32.00	31.75
Żyrardów	16.25	16.00
Borkowski	3.15	3.10

Tendenz: schwächer.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 7. Juli. Die heutige Börse begann mit fester Tendenz und schloss mit einer kleinen Abschwächung. Die Kursverluste lagen durchschnittlich zwischen 2 und 6 Prozent. Bank Polski-Aktien, die zu Beginn 139 notiert wurden, fielen im Verlaufe auf 135.50, während Bank Dyskontowy gut behauptet war. Chemische und elektrische Werte waren heute sehr schwach. Eine Ausnahme bildete Spiess bei behaupteter Tendenz. Diese Aktie wurde seit heute ohne Kupon gehandelt. Für Zuckeraktien fehlte heute jede Anregung. Von Zementaktien war Firley sehr gesucht, während Węgiel nicht interessierte. Metallaktien hatten heute verschiedene Tendenz aufzuweisen. So konnte Starachowice und auch Rudzki im Kurse gewinnen, während Modrzejow und Lilpop schwächer lagen. Cegielski behauptet. Textilaktien etwas besser. Von Handelsaktien herrschte gutes Interesse für Borkowski. Erwähnenswert sind von Aktien, die sich zur Kursnotierung nicht eigneten, Chodorów mit 187.50, Haberbusch 135, Zieleniewski 19.

Berliner Börse.

(Anfangskurse).

Effekten:	7. 7.	6. 7.
Dtsch. Reichsbahn	102¾	102
Allg. Dsch. Eisenb.	—	88
Hapag excl.	114.5	141
Nordd. Lloyd excl.	142	143.5
Berl. Handelsges.	238	—
Comm. u. Privatb.	178⅝	180.5
Darmst. u. Nat. Bk.	238	238¾
Dtsch. Bk.	166¾	166.5
Disc. Com.	163¼	163¾
Dresdener Bank	169	169¾
Reichsbank	166⅛	166¼
Gelsenkirchener	176	177
Harp. Bgb.	208.5	210¼
Hoesch	186⅛	187.5
Hohenlohe	22¾	22¼
Ilse Bgb.	—	—
Klöckner-Werke	173⅛	175
Laurahütte	96.5	93¾
Obschl. Eisenb	104.5	106⅜
Phönix	126⅝	127⅝
Schles. Zink	128.5	129
Stollb. Zink	—	216
Dtsch. Kali	—	—
Dynamit Nobel	—	—
Farbenindustrie	284.5	286

	7. 7.	6. 7.
Oberschl. Koks	104⅝	106⅜
Riedel	67¼	67
Ver. Glanz	695	679.5
A. E. G.	183¾	183.5
Bergmann	187	188.5
Schuckert	187.5	188⅞
Siemens Halske	279⅜	281
Linke Hoffmann	69⅛	69¾
Adler-Werke	127¾	131¼
Daimler	133	134.5
Gebr. Körting	106	107.5
Motoren Deutz	81¼	79¾
Orenstein&Koppel	135	136
Deutsche Kabelw.	107¾	108
Deutsch. Eisenh.	91¼	92¾
Metallbank	146¼	148
Stettiner Vulkan	30¼	31¾
Deutsche Wolle	67.5	68.5
Schles. Textil	123⅞	—
Feldmühle Pap.	210.5	213.5
Ostwerke	408	411⅞
Conti Kautschuk	130¼	132¾
Sarotti	201	—
Schulth. Pt.	423	426
Deutsch. Erdöl	—	159.5

Tendenz: geschäftslos.

Devisen (Geldk.)	7. 7.	6. 7.
London	20.467	20.46
Neuyork	4.2155	4.2155
Rio de Janeiro	0.493	0.493
Amsterdam	168.91	168.93
Brüssel (100 Belga)	58.625	58.625
Danzig	81.55	81.62
Helsingfors	10.614	10.607
Italien	23.07	22.93
Jugoslawien	7.415	7.419

Devisen (Geldk.)	7. 7.	6. 7.
Kopenhagen	112.70	112.69
Oslo	108.94	109.04
Paris	16.505	16.50
Prag	11.493	12.49
Schweiz	81.145	81.135
Bulgarien	3.052	3.052
Stockholm	112.85	112.89
Budapest (100 P.)	73.45	73.43
Wien	[illegible].32	59.32

Börsenstimmungsbild. Berlin, 7. Juli, 2 Uhr nachm. Obwohl heute genügend anregende Momente vorliegen, hat sich an dem Gesamtbild der Börse nichts geändert. Das grosse Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn, diverse Auslandsanleihen, die mit Zustimmung der Beratungsstelle hereingekommen sind (Deutsche Rentenbank), die Verlängerung des Sperrabkommens, günstige Botschaftsberichte usw. sind Tatsachen, die bei einigen regulären Kursen als feste Momente bewertet werden. Da aber die Spekulation in erster Linie vom Geldmarkt abhängig ist, der nicht in dem erwarteten Ausmasse eine Erleichterung gefunden hat, traten die wirtschaftlichen Meldungen in den Hintergrund und die Geschäftslosigkeit hielt an. Abgesehen von den wenigen Spezialwerten, wie Glanzstoff, Bemberg und Daimler, sind die ersten Kurse eher schwächer. Auch das Publikum scheint durch die letzten Börsen etwas mürbe geworden zu sein und ist mit kleinem Angebot am Markte. Im Verlaufe änderte sich nichts an der Geschäftsunlust. Die Kurse hielten sich im wesentlichen auf Anfangsniveau. Anleihen zur Schwäche neigend. Ausländer ohne Geschäft und wenig verändert. Gutes Geschäft herrschte am Markte der Shade-Aktien. Am Pfandbriefmarkt sind die Umsätze ebenfalls nur sehr gering. Geld- und Roggenpfandbriefe unverändert. Nur Rentenbriefe um ¼ Prozent höher. Am Devisenmarkt liegen Mailand und Spanien etwas fester. Dagegen neigt das Pfund zur Schwäche. Am Geldmarkt zeigen die Sätze eher schon wieder anziehende Tendenz. Tagesgeld 7—8.5 Prozent, Monatsgeld 8—9 Prozent, die Privatdiskont ist trotz stärkeren Angebotes unverändert geblieben. Im weiteren Verlaufe wurde es allgemein etwas freundlicher. Zu dem kleinen Kreis von Spezialpapieren kamen noch Charlottenburger Wasser, die bis 263 anziehen konnten.

Der Zloty am 6. Juli 1927. Mailand 203, Riga 64, London 43.50, Neuyork 11.30, Zürich 58, Wien 79.18, Tschernowitz 17.85, Budapest (Noten) 63.65—64.65.

Die Seeabrüstungskonferenz.

Von einer Einigung noch weit entfernt.

Die Aussichten der Genfer Seeabrüstungskonferenz haben sich nach den heute vorliegenden Nachrichten weiter verschlechtert. Den Kernpunkt des Streites bildet noch immer die Kreuzerfrage, und die englischen Vertreter haben ihre grundsätzliche Stellung von neuem zahlenmäßig dargelegt. Sie haben erklärt, daß England für den Schutz seiner Handelswege rund 70 Kreuzer nötig habe. Es besitze gegenwärtig nur 62 Kreuzer, nämlich 48 kleinere und 14 große von 10 000 Tonnen, die die Washingtoner Konferenz genehmigte. Von den letzteren seien allerdings drei erst vor kurzem begonnen worden. Außerdem sei der Bau von neun kleinen Kreuzern geplant, womit die Bedarfszahl erreicht sein würde. Die britische Admiralität sei bereit, die großen Kreuzer von 10 000 Tonnen allmählich eingehen zu lassen und nur noch kleinere Kreuzer zu bauen. Einige man sich darauf, so ergebe sich für die englischen Kreuzer ein Gesamtbedarf von 525 000 Tonnen; gelange man über die großen Kreuzer nicht zu einer Einigung, müsse also England weiterhin große Kreuzer bauen, so steige der Bedarf auf 560 000 Tonnen. Diese Erklärungen von englischer Seite sollen nach dem Bericht des **„Manchester Guardian"** in Genf wie eine Bombe eingeschlagen haben, da die amerikanischen Vorschläge für beide Staaten nur eine Tonnenzahl von 300 000 Tonnen vorsehen, was ungefähr 30 großen Kreuzern oder 40 kleineren entsprechen würde. Der Gegensatz ist daher so groß, daß er noch immer unüberbrückbar erscheint, und die Rede, welche bei der gestrigen Feier des amerikanischen Unabhängigkeitstages in Genf gehalten wurde, hat die Kluft nur noch weiter gezeigt. Der amerikanische Admiral Jones erklärte bei dieser Gelegenheit, daß die Amerikaner ein seefahrendes Volk seien und für Rohstoffe und Lebensmittel ebenfalls, wie die Engländer, auf überseeische Zufuhren angewiesen seien. Tatsächlich sei der überseeische Handel um 50 v. H. größer als der englische, und es sei daher selbstverständlich, daß sie eine Flotte haben müßten, die der größten Flotte in der Welt ebenbürtig sei. Die englischen Vorschläge zur Begrenzung der Größe der Tauchboote sind sowohl von den Amerikanern wie von den Japanern abgelehnt worden, und dem englischen Wunsch, die Größe der Schlachtschiffe einzuschränken, wollen die Japaner nur dann ihre Unterstützung leihen, wenn die Engländer auf den Flottenstützpunkt Singapur verzichten. Wie man also sieht, ist die Konferenz nicht nur in der Kreuzerfrage von einer Einigung noch weit entfernt.

Genf, 6. Juli. Heute war nach einer mehrtägigen Unterbrechung eine Sitzung des Ausschusses der Marinesachverständigen der Dreimächtekonferenz. Nach der Sitzung wurde folgende Mitteilung veröffentlicht: „In der Frage der Unterseeboote wurde eine Einigung erzielt. Der Ausschuß schnitt darauf kurz die Erörterung über die Kreuzerfrage an und vertagte sich dann, um den Abordnungen zu ermöglichen, die Einzelheiten dieser Frage zu prüfen." Wie ich höre, soll diese Vertagung erfolgt sein, weil die Amerikaner einen neuen Vermittlungsantrag in der Kreuzerfrage eingebracht haben.

Die Weltnothilfsorganisation des Völkerbundes.

Berlin, 4. Juli. Der Präsident der Konferenz zur Schaffung des Weltnothilfsverbandes, Reichsminister a. D. Dr. Külz, hat der Genfer Presse eine Darlegung für die Eröffnungssitzung der Konferenz zur Verfügung gestellt, in der es u. a. heißt: Es liegt im Aufgabenkreis des Völkerbundes, die Organisationen zur Milderung der Leiden in der Welt auf internationaler Grundlage zu fördern und zu begünstigen. Die Konferenz hat die Aufgabe, der Verwirklichung dieses Gedankens auf dem Gebiete gegenseitiger Hilfeleistung für die von Katastrophen betroffenen Völker zu dienen. Durch Beschluß der fünften Völkerbundversammlung vom 26. und 29. September 1924 war ein vorbereitender Ausschuß eingesetzt worden, um konkrete Vorschläge für einen solchen Organismus internationaler Hilfeleistung zu machen. Den Arbeiten des Ausschusses lag ein Plan des Senators Giovanni Ciraolo, des Ehrenpräsidenten des italienischen Roten Kreuzes, zugrunde. Nach sehr gründlicher Vorarbeit hat der Ausschuß die von ihm verlangten konkreten Vorschläge erstattet. Das Ziel der Konferenz geht dahin, einen Welthilfsverband zu gründen, in dem die in ihm zusammengeschlossenen Staaten Träger einer näher umschriebenen Hilfeleistung sind. Der Welthilfsverband, der seinen Sitz beim Völkerbund hat, soll bei Katastrophen helfend eingreifen, die durch höhere Gewalt verursacht sind und deren Schwere die Kräfte oder die Hilfsquellen des betroffenen Volkes übersteigt. Diese Hilfe soll grundsätzlich nicht die Wiederaufbauarbeit umfassen; vielmehr ist an eine unverzügliche Hilfeleistung gedacht, die den Verheerungen Einhalt gebietet, die Bevölkerung dem Unglück entreißt und ihr die Folgen eines hilflosen Zustandes erspart. Die nationalen und die internationalen Organisationen des Roten Kreuzes sollen hierbei in Anspruch genommen werden.

Eine internationale Hilfeleistung durch Einzelpersonen, Organisationen und Staaten ist bei Katastrophen auch schon früher zu verzeichnen gewesen. Der neue Organismus des Welthilfsverbandes soll jedoch durch Zusammenfassung der oft allzu sehr verstreuten und schlecht organisierten Bemühungen die Verwaltungskosten der gegenseitigen internationalen Hilfe wesentlich vermindern, ihren Nutzeffekt erheblich steigern, neue Hilfsquellen verfügbar machen und die bisherigen Mittel besser ausnutzen, um durch methodische und geordnete Zusammenfassung die stärkste erreichbare Wirkung zu erzielen.

Seiner Organisation nach soll der Welthilfsverband ein Staatenbund sein. In diesem Bund ist jedes beitretende Land vertreten, und zwar nach seinem Belieben durch seine Regierung oder durch seine nationale Rote-Kreuz-Gesellschaft. Die endgültige Gründung gilt als vollzogen, wenn mindestens 12 Staaten die Satzung ratifiziert haben und die Organe des Verbandes eingesetzt sind, als welche ein Generalrat und neben einem Sachverständigenausschuß ein Vollzugsausschuß in Frage kommen. Der Ausschuß tagt mindestens zweimal im Jahr und ist Bevollmächtigter und Treuhänder des Welthilfsverbandes, der seinerseits die Eigenschaft einer juristischen Persönlichkeit hat. Die zentrale und laufende Arbeit wird durch das internationale Rote Kreuz auf dessen Kosten im Rahmen seiner Mittel ausgeführt. Die Kontrolle über die Finanzverwaltung wird vom Völkerbund ausgeübt. Der Prüfungsbericht wird durch den Generalsekretär des Völkerbundes veröffentlicht.

Die materiellen Hilfsquellen des Verbandes sind einmalige Stammeinlagen der beteiligten Staaten und freiwillige Aufwendungen sowohl der Staaten als auch der privaten Wohltätigkeit. Der Gründungsbeitrag besteht in Anteilen von je 700 schweizerischen Franken, von denen jeder Staat soviel Anteile zu übernehmen hat, wie er dem Jahreshaushalt des Völkerbundes Einheiten bezahlt, bzw. bezahlen würde, wenn er ihm angehörte. Die Satzungen betrachten es sogar als selbstverständlich, daß der Verband von fiskalischen Abgaben befreit bleibt und daß die Sendungen und Transporte des Verbandes die denkbar weitestgehenden Vergünstigungen in Zoll- und Tarifangelegenheiten genießen. Die Souveränität der Staaten wird durch die Tätigkeit des Hilfsverbandes in keiner Weise berührt. Der Hilfsverband wird sich vielmehr in vermögensrechtlicher Beziehung an die Vorschriften halten, die in den einzelnen Ländern jeweilig für juristische Persönlichkeiten bestehen.

Sir Austen Chamberlain.

Von **William Wright**, Mitglied der Arbeiterpartei im Unterhaus.

Der gegenwärtige britische Staatssekretär des Aeußern, Sir Austen Chamberlain, gilt seit langem als Verkörperung der herkömmlichen Vorstellung eines echten englischen Konservativen, mindestens in seiner persönlichen Erscheinung, wenn nicht in seiner Denkart. Für den Fremden ist es außerdem ausgemacht, daß er den Typ des Engländers darstellt, waren doch die Leute, als er neulich in Italien weilte, entzückt, wenigstens in einem Falle zu entdecken, daß ein Engländer wirklich so aussah, wie sie es erwartet hatten.

Sir Austen Chamberlain ist jetzt 63 Jahre alt, hat sich aber die Frische der äußeren Erscheinung zu erhalten gewußt. Noch immer trägt er seinen schlanken Körper ziemlich aufrecht mit einer ausgesprochenen Steifheit. Stets ist er steif und förmlich. Es mag sein, daß er Golf oder Tennis spielen kann, aber es ist unmöglich, sich ihn hierbei vorzustellen. Vom dem glänzenden Seidenhut bis zu den glänzenden Stiefeln stellt er nichts als Form dar, Form ohne Gefühl. Seine Züge sind scharf geschnitten, aber kaum ansprechend. Sein Unterkiefer ist stark, sein Mund energisch, er hat eine gerade Nase und eine hohe Stirn. Sein Gesicht ist geometrisch in Linien und Winkeln und in seiner Bewegungslosigkeit. Seine Krawatte sitzt immer an der richtigen Stelle, wie es bei Gladstone der Fall war, und sein Haar ist stets korrekt gescheitelt. Er trägt meist einen Gehrock, das althergebrachte Gewand britischer Respektabilität. In einer Welt steten Wechsels verkörpert er das Solide und die Ueberzeugungen des Viktorianischen Zeitalters.

Chamberlain gehört weder zu den Leuten von hoher Geburt, noch hat er sich durch Fleiß zur Höhe emporgearbeitet. Die Größe ist ihm auferlegt worden. Er ist nämlich in der Wahl seines Vaters recht vorsichtig gewesen. In Großbritannien wenigstens ist es unmöglich, sich den derzeitigen Minister des Aeußern vorzustellen, ohne des verstorbenen und großmächtigen Joseph Chamberlain zu gedenken, der beim Werdegang des südafrikanischen Dominions eine so große Rolle gespielt hat. Die Verbindung zwischen Vater und Sohn ist stark, wahrscheinlich überhaupt das Stärkste im Leben des Sohnes. Zu der Zeit, wo Joseph Chamberlain als örtlicher Politiker in der Stadt, wo er als Nagelfabrikant sein Vermögen erwarb, in radikaler Gesinnung die Abschaffung des Oberhauses befürwortete, trat sein Sohn Austen, der damals in Cambridge studierte, ebenfalls für die Abschaffung des Oberhauses ein. Man mag das als ein bemerkenswertes zufälliges Zusammentreffen ansehen. Aber als Joseph Chamberlain als Staatsmann von nationalem Ruf konservativ wurde und die im Volk so unbeliebte Schutzzollpolitik befürwortete, da änderte auch Austen Chamberlain seine Ansicht und trat ebenfalls dafür ein. Und das war entschieden mehr als ein zufälliges Zusammentreffen. Es war die Ergebenheit des Sohnes gegen den Vater, die tatsächlich für den Sohn kennzeichnend ist. Chamberlain der Vater erlangte eine gewisse Berühmtheit, weil er ein Einglas und im Knopfloch eine Orchidee trug. Sir Austen trägt ebenfalls beides Tag für Tag, aber niemand hält dies mehr für ein Zeichen von Eigenart, denn er trägt sie nur, weil auch sein Vater es tat. Der Gedanke, dadurch Berühmtheit zu gewinnen, würde der korrekten und sanften Seele Sir Austens schrecklich sein. Als respektabel zu gelten ist die Höhe seines Ehrgeizes, und er hat sie schon lange erreicht.

Abgesehen von der Kleidung und der Ergebenheit besteht jedoch zwischen Vater und Sohn nichts Gemeinsames. Von dem Kampfgeist, dem Feuer und dem Glanz des Vaters ist in dem Sohne nichts zu finden. Chamberlains Aeußerungen sind langsam und schwerfällig und spiegeln einen Geist wider, der Zeit braucht, um seine Schlußfolgerungen zusammenzusuchen. Sein Stil ist weder rassig noch volkstümlich. Er ist vorsichtig, schwerfällig und gründlich, bemüht sich um Kleinigkeiten und hat in Kleinigkeiten Erfolg. Einer unerwarteten Tat braucht man sich bei ihm nicht zu versehen. Er wird nie sozusagen ins Wasser springen und die Welt über seine Kühnheit erstaunen machen. Er wird tatsächlich überhaupt nichts tun, solange er nichts tun muß. Das ist nicht nur, weil er der politischen Philosophie herkömmlicher Art huldigt, den Dingen ihren Lauf zu lassen, bis sie sich von selbst einrenken, sondern weil er nie das göttliche Feuer in sich trägt, das ihn zu großen Taten vorwärtstreiben würde. Während des größten Teils seines Lebens stand er unter dem Einfluß einer Persönlichkeit, der er weder widerstehen konnte noch wollte, und wenn er sich auf seine eigenen Fähigkeiten angewiesen sah, dann entdeckte er meist zu spät, in welchem Maße er sich an eine Stütze gelehnt hatte. Nichtsdestoweniger gewann er mehr dadurch, daß er diese Stütze hinter sich hatte, als wenn er ganz auf sich angewiesen gewesen wäre. Er scheint das auch zu wissen und darum will er nicht mehr sein als ein englischer Gentleman, der ehrenhaft, freundlich und geduldig mit Sorgfalt und mit geheimem, erhabenem und zurückhaltendem Bedauern eine wunderliche Welt überwacht, die sich ständig weiter von seinen Idealen entfernt.

(„Kölnische Zeitung.")

Reform des englischen Oberhauses.

Das Bestreben der Regierung geht offensichtlich dahin, gegen die Herrschaft der Arbeiterpartei, die als die wahrscheinliche Folge der nächsten Wahlen zu gelten hat, möglichst umfassende Schutzdämme aufzurichten. Nur so ist die Einbringung der Gewerkschaftsvorlage zu erklären, und bei dem Bruch mit Rußland und der Austreibung der russischen kommunistischen Werber hatte diese Absicht zweifellos ebenfalls eine erhebliche Rolle gespielt. Sie liegt auch dem neuen Unternehmen zugrunde, womit die Regierung das englische Volk überrascht hat, nämlich die Reform des Oberhauses, die seit der Entrechtung dieser Körperschaft durch den Parlamentsakt von 1911 ein heißer Wunsch der konservativen Kreise ist, unverzüglich und ernstlich in Angriff zu nehmen. Die Arbeiterpartei hat häufig und unverhohlen genug ihre Absicht kundgetan, mit dem Oberhaus, das sie als eine veraltete Einrichtung betrachtet, völlig aufzuräumen, sobald sie wieder die Macht erhält, und die Regierung will daher jetzt die Zweite Kammer, wie man das Oberhaus häufig nennt, nicht nur innerlich lebensfähiger gestalten, sondern auch gegen mögliche Angriffe von außen her sicherstellen. Das erstere soll, wie der Sprecher der Regierung gestern bekanntgab, vor allem durch eine andere Zusammensetzung des Oberhauses bewirkt werden. Heute besteht es aus 741 Peers, von denen nach einer Statistik, die man aufgemacht hat, rund 400 im Laufe eines Jahres die Sitzungen weniger als zehnmal besucht haben, darunter viele überhaupt nicht. Jetzt soll die Zahl auf 350 Peers begrenzt werden, die in drei Gruppen zerfallen sollen: 1. Peers, die gemäß ihren eigenen Rechten Mitglieder sind, nämlich solche aus königlichem Blut, die obersten Berufsrichter (Lords ob Appeal) und die Bischöfe, 2. Peers, die von den gesamten Peers des Königreichs gewählt worden sind, und 3. Peers, welche die Krone ernannt hat. Mit der letzteren Bestimmung soll natürlich der Einfluß der jeweiligen Regierung auf die Zweite Kammer sichergestellt werden, und der Vertreter der Regierung beeilte sich gestern, bekanntzugeben, daß die Regierung bei Annahme der Pläne ihren Einfluß vor allem dahin ausüben werde, der Arbeiterpartei, die im Unterhaus ein Viertel der Sitze einnehme, im Oberhaus aber nur von sechs Peers vertreten sei, mehr Sitze im Oberhaus zu verschaffen. Alle Peers, die in keiner der drei Gruppen dem Oberhaus angehören, dürfen sich in Zukunft bei Wahlen um einen Sitz im Unterhaus bewerben. Die Amtsdauer für die gewählten wie für die ernannten Peers soll zwölf Jahre betragen und zwar derart, daß in jedem vierten Jahr ein Drittel der Mitglieder ausscheidet, allerdings sofort wiedergewählt oder wiederernannt werden kann. Die Zahl der Peers aus eigenen Rechten wird rund 175 betragen; in welchem Verhältnis sich die gewählten und ernannten Peers in die übrigen 175 Sitze teilen sollen, darüber wird einstweilen noch nichts gesagt.

Von größter Bedeutung ist weiter die Neuregelung der Befugnisse, welche diese reformierte Kammer besitzen soll. Durch den Parlamentsakt von 1911, der als die bedeutendste innerpolitische Tat Lloyd Georges betrachtet wird, wurden alle Vorlagen, bei denen die Gewährung von Geldern in Frage kam (Money Bills), allein der Zuständigkeit des Unterhauses überantwortet. Ob eine Vorlage eine derartige Money Bill war, hat dabei allein der Sprecher des Oberhauses zu entscheiden. Aber auch für alle andern Vorlagen ist das Einspruchsrecht des Oberhauses für den Fall beseitigt, daß diese Vorlagen in drei aufeinanderfolgenden Tagungen des Unterhauses, das heißt im Verlauf von höchstens zwei Jahren, von diesem angenommen worden sind. Diese Bestimmungen will die Regierung jetzt durch die folgenden ersetzen: 1. Die Entscheidung, ob eine Vorlage eine Money Bill ist, soll nicht mehr in den Händen des Sprechers, sondern eines ständigen Ausschusses liegen, der aus Mitgliedern beider Kammern zusammengesetzt ist; 2. als eine Money Bill soll hierbei nicht eine Vorlage schon deswegen gelten, weil in ihr die Gewährung eines nicht erheblichen Geldbetrages vorgesehen ist; 3. alle Vorlagen, welche Aenderungen in den kommunalen Abgaben bewirken, gehören ohne weiteres auch zur Zuständigkeit des Oberhauses; 4. das Unterhaus soll nicht mehr die Befugnis besitzen, eine Vorlage anzunehmen, durch welche die Zusammensetzung oder die Vollmachten des Oberhauses geändert werden. Diese letzte Bestimmung würde es der Arbeiterpartei offensichtlich unmöglich machen, die jetzt geplante Reform wieder umzustoßen, sobald sie zur Regierung kommt.

Aus dieser Zusammenstellung erhellt schon, daß wir es hier mit einem sehr weittragenden Schritt der Regierung zu tun haben, der zweifellos ohne neue politische Kämpfe nicht verwirklicht werden kann. Daß die Pläne der Regierung selbst in konservativen Kreisen als sehr rückschrittlich empfunden werden, beweist die Kritik des „Daily Expreß". Das Blatt bedauert, daß an dem Verbleiben von Peers aus eigenen Rechten festgehalten wurde, und ist auch mit dem Plan der Ernennung von Peers nicht einverstanden; es hätte lieber gesehen, wenn alle Mitglieder des Oberhauses aus Wahlen hervorgehen würden, genau so wie die des Unterhauses. Das Blatt fragt ferner, warum an der Anwesenheit der Bischöfe im Oberhaus festgehalten werde. Wenn der Staatskirche eine Vertretung gewährt werde, so dürfe sie den Freikirchlern, den Katholiken und schließlich auch den Juden nicht vorenthalten werden. Unter den neuen Vollmachten ist es vor allem die Sicherstellung des Oberhauses gegen jeden Reformversuch durch das Unterhaus, woran das Blatt Anstoß nimmt. Das Oberhaus werde auf diese Weise stereotypiert werden, und das sei nicht der Weg, um eine Revolution zu vermeiden, sondern vielmehr, um sie hervorzurufen. Die Regierung läßt zu Kritiken dieser und ähnlicher Art bekannt werden, daß sie Wert darauf legen müsse, die Reform noch während der Lebenszeit des jetzigen Parlaments unter Dach und Fach zu bringen.

60 Jahre Kanada.

Heute haben in Kanada und darüber hinaus im ganzen Britischen Reiche eine Reihe von Festlichkeiten begonnen, die der Feier des sechzigjährigen Bestehens des kanadischen Staatenbundes gelten. Als die Amerikaner nach dem Bürgerkriege, in dem die Kanadier es mehr mit den Südstaaten gehalten hatten, den Meistbegünstigungsvertrag mit den kanadischen Staaten kündigten, und gleichzeitig die englische Regierung die Kanadier wissen ließ, daß sie den Schutz ihrer Grenzen selbst in die Hand nehmen müßten, da erkannten diese, daß sie sich nur durch einen Zusammenschluß unabhängig und lebensfähig erhalten konnten. Zunächst vereinigten sich im Jahre 1867 die vier Provinzen Quebec, Ontario, Neuschottland und Neubraunschweig zu dem Dominion of Canada, und vier Jahre später trat Britisch-Kolumbia dem Bunde bei unter der Bedingung, daß sein Gebiet in absehbarer Frist durch eine kanadische Eisenbahn mit den Oststaaten verbunden werde. Im Jahre 1870 wurde der Bund um die Provinz Manitoba und bald darauf um die Prinz-Edward-Insel im Lorenzgolf vergrößert. Mit der Bildung der beiden Präerieprovinzen Alberta und Saskatchewan im Jahre 1905, zu denen noch als eine Art kolonialer Reserve das gewaltige Nordwestterritorium trat, gewann das Dominium seine heutige Gestalt und Gliederung.

Die Festaufsätze weisen mit Stolz darauf hin, daß Kanada seit seiner Geburt sich an Umfang auf das Zehnfache vergrößert habe und daß die Zahl seiner Bewohner sich in den 60 Jahren von wenigen Hunderttausend auf 9 519 520 vermehrt habe. Während es 1867 nur zwei Städte von je 50 000 Einwohnern gab, zählt man heute über 100 größere und fast 500 kleinere Städte, dazu an die 1000 Dörfer. Von der Bevölkerung waren 1921 rund 55 v. H. britischen und 28 v. H. französischen Geblüts. Der Handel Kanadas ist in den 60 Jahren von 25 Millionen auf 500 Millionen Pfd. gestiegen. Die Weizenernte erreichte im Jahre 1923 rund 474 Millionen Bushel. So befriedigend diese Zahlen zu lesen sind, so werden sie doch von der Entwicklung des großen südlichen Nachbars Kanadas weit in den Schatten gestellt. Aber man weist demgegenüber in dem Dominium darauf hin, daß das rasende Wachstum der Vereinigten Staaten dort manche Zustände geschaffen habe, um die sie nicht zu beneiden seien, daß in Kanada die alte Kultur Europas eine Stätte gefunden habe und gepflegt werde, und daß das Dominium eben die Zeit seiner größten Entfaltung noch vor sich habe. Jedenfalls wird man sich durch Vergleiche mit den Vereinigten Staaten in der Freude nicht stören lassen, ein selbständiges Glied des großen britischen Reiches zu sein.

Man hat in der Hauptstadt Ottawa das Parlamentsgebäude mit einem Turm versehen, der eine genaue Nachbildung des Beig Benn genannten Uhrturms des englischen Parlamentsgebäudes ist, und hat für diesen Turm ein in London gegossenes Glockenspiel, ähnlich dem im Big Benn, von England zum Geschenk erhalten, das der Generalgouverneur heute durch einen Druck auf einen elektrischen Knopf zum ersten Male hat spielen lassen. Die Gemeinsamkeit der politischen Kultur zwischen Mutterland und Dominium soll auf diese Weise sinnfällig zum Ausdruck gebracht werden. In London wurde gleichzeitig ein Festgottesdienst abgehalten, dem außer dem Ersten Minister vier frühere Generalgouverneure von Kanada beiwohnten. Der König sandte dem kanadischen Volk eine Botschaft, worin er nicht versäumt, die vollkommene Freiheit Kanadas im Rahmen des britischen Reichs hervorzuheben, und versichert, daß die Einigkeit der im britischen Reich verbundenen Nationen heute die sicherste Bürgschaft für den Weltfrieden sei. In Kanada wird man alles in allem einen Monat lang feiern und zum Schluß noch als besonders ehrenvollen Festbesuch den des Prinzen von Wales und des Herrn Baldwin erhalten, die am 23. d. Mts. dorthin abreisen werden.

Aus anderen Ländern.

Antiholländische Propaganda in Brüssel.

Paris, 7. Juli. (R.) Nach einer im **„Journal"** veröffentlichten Agenturmeldung aus Brüssel wurden in der Nacht zum Dienstag etwa 100 kleine Zettel an die Mauern der Kanzlei und des Gebäudes der holländischen Gesandtschaft in Brüssel angeklebt, die in französischer und flämischer Sprache die Worte enthielten: „Wir wollen unsere Schelde." Es sei zu einigen Zwischenfällen zwischen den Belgiern, die beim Ankleben der Zettel getroffen wurden, der Polizei und Holländern gekommen.

Die Abstimmung im Unterhaus.

London, 6. Juli. (R.) Bei der gemeldeten Abstimmung im Unterhaus über den Mißtrauensantrag der Arbeiterpartei stimmten die Konservativen einmütig für die Regierung. Auch ein oder zwei Liberale gaben ihre Stimme für die Regierung ab.

Spender fordert eine baldige außenpolitische Unterhausdebatte.

London, 7. Juli. (R.) In einem Aufsatz in der „Westminster Gazette" bezeichnet J. A. Spender eine baldige Unterhausdebatte über auswärtige Angelegenheiten für wünschenswert. Er sagt unter anderem: „Wenn Poincaré beabsichtigt, in der Rheinlandfrage sein Veto einzulegen oder Bedingungen zu stellen, die den Deutschen unmöglich oder demütigend erscheinen, dann werden wir Jahre der Reibung und Erbitterung vor uns haben, die, wenn das Vertragsdatum für die Räumung endlich da ist, die Politik der Siegerversöhnung untergraben haben wird. Hoffentlich wird Chamberlain in der Lage sein, zu versichern, daß der britische Einfluß stetig geltend gemacht werden wird, um alle schwebenden Fragen zu regeln und die Räumung des Restes des besetzten Gebietes zu beschleunigen.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. Beilage Nr. 12 **Die Zeit im Bild** bei.

Die Westpolnische Landw. Gesellschaft e. V. Poznań veranstaltet am Sonntag, dem 10. Juli 1927, nachm. 1 Uhr auf dem Gelände des Rittergutsbesitzers Herrn v. Lehmann in Wyrza

ein Reit- u. Fahrturnier.

Konkurrenzen:

Blumenkorso, Zuchtmaterialsprüfung, 3 Jagdspringen, Reitprüfung, Eignungsprüfung für Reitpferde, Eignungsprüfung für Wagenpferde, Trabreiten, Geschicklichkeitsprüfung.

Abfahrt der Züge:

Hinfahrt: ab Bydgoszcz 10⁴⁵ an Mrocza 11⁵⁵ (Nakło umsteigen)
„ Miasteczko 10¹⁷ „ „ 11⁵⁵ „ „
„ Więcbork 9⁰³ „ „ 9⁴⁹ „ „
„ Krynia 10⁵¹ „ „ 11⁵⁵ „ „
„ Poznań 7⁴⁵ „ Krynia umsteigen, bis Mrocza
Rückfahrt: ab Mrocza 19²⁸ an Więcbork 20¹⁸
„ Koziagóra 18¹² „ Nakło 18²⁵
„ 19³³ „ 19⁶⁷

Wagen zur Fahrt zum Turnierplatz Bahnhof Mrocza, Wagen zur Rückfahrt auf dem Turnierplatz.

In Kosowo (Lindenburg) findet nach dem Turnier bei Siwkowski für die Teilnehmer und Mitglieder der Westpolnischen Landw. Gesellschaft ein gemütliches Beisammen statt.

Die Turnierleitung.



Mehrere gebrauchte Automobile

fast neu, 2—3, 4 und 6sitzig, elekt. Beleuchtung und Starter, wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Gute Zahlungsbedingungen. Verlangen Sie sofort Offerte

„Dahla" G. m. b. H. Automobile,
Poznań, ul. 27. Grudnia 19. Telephon 5478.

Suche regelmäßige Lieferanten
für
Posener Landeier
gegen Kasse.
M. Holländer jr., Berlin, Lothringerstr. 38.

Deutsche Schäferhunde,
10 Wochen alte, sehr schöne Tiere, von hervorragenden Eltern, billigst zu verkaufen.
Albert Poinke, Gärtnereibesitzer, **Bojanowo**, pow. Rawicz.

Herren und Damen,

gut eingeführt in den deutschen und jüdischen Kreisen Westpolens, gesucht für eine dauernde lohnende Betätigung. Angebote mit Referenzen unter „Versicherungsgesellschaft 1338" an „Kosmos", Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.



Mit 60 000 zł Anzahlung suche ich 150—200 Morgen mit gutem Boden und Geb.

Landwirtschaft

sofort zu kaufen, aber kein Rentengut.
Offerten an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter Nr. 1323.

Anzahlung 36 zł monatl. 18 zł

Mantel 11 zł, Pumpe 2,20 zł, Pedale 4,50 zł, Glocke 90 gr Kette 4,50 zł, Bremse 4 zł, Zahnkranz 1,60 zł, Schlauch 5,75 zł, Vorderrad 10,50 zł Speiche 5 gr.

Kromczyński
Poznań, Al. Marcinkowskiego 5. neben der Post.

Frisch entleerte
Weinfässer
100—400 Liter Inhalt
haben abzugeben
NYKA & POSŁUSZNY
Weingroßhandlung
Poznań,
ul. Wrocławska 33/34.
Fernsprecher 11-94.

Seit 84 Jahren erfolgt Entwurf und Ausführung von Wohn- und Wirtschaftsbauten in Stadt und Land durch
W. Gutsche
Grodzisk-Poznań 363 (früher Grätz-Posen).

Göricke
Der beste Entrahmer!

Laufmädchen oder Laufjungen
für deutsches Büro gesucht. Angebote an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań Zwierzyniecka 6. unter 1342.

Möbl. Zimmer
zu vermiet. **Jasna 4 I**, links.

Die Wahl zur Repräsentanten-Versammlung

unserer Gemeinde und zw. von 8 Mitgliedern und 5 Stellvertretern, findet **nicht** am 10. d. Mts., wie ursprünglich festgesetzt, sondern erst am

Sonntag, dem 31. Juli 1927,
10—2 und 4—6 Uhr

im **Repräsentanten-Sitzungssaale ul. Stawna 10** statt. Einsprüche gegen die Richtigkeit der im Gemeindebüro bis zum Wahltermine ausliegenden Liste der wahlberechtigten Gemeindemitglieder können in der Zeit bis zum 21. d. Mts. bei uns erhoben werden.

Poznań den 6. Juli 1927.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.



Verlangen Sie nicht einfach Schuhcreme verlangen Sie stets:
„Urbin"
Ihre Schuhe werden es Ihnen danken!



Lehmziegelei,
verbunden mit **Kalksandsteinfabrik,**
70 Morgen Acker in Grenzmark
für 90 000 Mark zu verkaufen.
Offerten an die Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter **1335.**

Suche für sofort oder später
7—9 Zimmerwohnung
mit Nebengelaß in guter Gegend. Miete-Vorauszahlung 1 Jahr, kaufe oder miete evtl. auch entsprechende **Villa.**
Offerten an die Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter **1337.**

Arbeitsmarkt

Büroanfängerin
für ein deutsches Büro per 1. 8. **gesucht.** Bewerberinnen mit mögl. guter Schulbildung bevorzugt. Off. mit Anspr. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **1343**

Perfekte Stenotypistin
deutsch und polnisch zur Urlaubsaushilfe vom 20 Juli bis 10. August gesucht. Bewerbungen mit Angabe der Ansprüche und lückenlose Zeugnisabschriften an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1346.**

Perfekte Hotel-Köchin
für Hotel der Provinz, per 15. 7. gesucht. Deutsche Sprache Bedingung. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsford. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o., Zwierzyn. 6, u. **1340.**

Empfehle mich als deutsche
gewissenhafte Schneiderin
in und außer dem Hause, auch gerne auswärts, arbeite sämtliche moderne Damen- u. Kindergarderobe u. Wäsche.
Turaj, Gniezno, Dalkowska 23, I. Etg. links.

Suche per sofort oder später Stellung als
landw. Beamter.
Bin 25 Jahre alt, der deutschen und poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, 6 jähr. Prax., einjähr. gedient. Gute Zeugnisse und Empfehlungen vorhanden. Gefl. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **1345.**

Am deutschen Progymnasium in Tczew
ist die Stelle eines
Vorschullehrers,
vom 1. September d. Js. ab zu besetzen. Evangelische, männliche Lehrkräfte, die die polnische Sprachprüfung bestanden haben, werden bevorzugt. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften sind an uns zu richten.

Tczew, den 5. Juli 1927.
Deutscher Schulverein E. V.
J. A.: **Dr. Krull.**

Kartoffel-Dampf- und Lupinen-Entbitterungs-Anlagen
Lupinen-Quetschen, Kartoffel-Dämpfer,
Kochkessel, Kartoffelquetschen
liefert als Spezialität
Woldemar Günter, Poznań
Landw. Maschinen u. Bedarfsartikel, Ogle u. Fette
Tel. 52-25 Sew. Mieżyńskiego 6.

Habe mich als
prakt. Arzt in Kiszkowo
Kreis Gniezno, im Hause der Frau Müller
niedergelassen.
Dr. A. Patyk

Kino „Renaissance"
Von heute bis 14. d. Mts. einschließlich schönes und aufregendes Drama nach der Erzählung Jack Boyle's unter dem Titel
„Der stumme Ankläger"
Für Jugendliche gestattet

Wirtschaftsinspektor
39 Jahr alt, evang., verh., 1 Kind, bisher über 10 Jahre in ungekündigter Stellung, in allen Zweigen der Landwirtschaft sowie Pferde-, Rindvieh- und Schweinezucht bestens vertraut bewandert in Hopfen- und Rübenbau, sucht selbständige
Vertrauens- und Dauerstellung.
Angebote unter 1332 an „Kosmos" Poznań, Zwierzyniecka 6.

Suche zum 1. September
jungen Beamten.
SEIFARTH, Strzeszki, p. Sroda.

Per sofort, unverheirateter, einfacher, evangelischer, polnisch sprechender
Feldbeamter
für große Rübenwirtschaft, **gesucht.** Zeugnisabschriften und selbstgeschriebener Lebenslauf an **Dom. Głuchowo**, Post Chełmża erbeten.

Tüchtiger, energischer Landwirt mit 9 jähr. Praxis, 26 Jahre alt, ledig, aus guter Familie, **sucht** zu sofort od. spät.
Stellung als alleinig. Beamter
auf größerem Gute od. Nebengute. Gefl. Ang. erb. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **1339.**

Für 350 Morgen großes Gut gebrauche
ehrlichen Wirtschaftsbeamten.
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an Ann.-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1341.**

Buchbinder
für sämtl. vorkommende Arbeiten, der an selbständige Tätigkeit gewöhnt ist, **sofort gesucht.** Dauerstellung. Meldung mit Lohnford. erbeten. Nur nüchterne Leute kommen in Frage.
Buchdruckerei Fritz Lach, Szubin.

Kopf-Hörer
sämtlicher Firmen ständig auf Lager. Billigste und allergünstigste Einkaufsquelle für Radio-Amateure. **Witold Stajewski, Poznań, Stary Rynek 65,** Abteilung Radio.

Feine Wäsche
zum nähen, mit Hohlsaum und Monogramm, auch zum umändern oder ausbessern wird angenommen. Anfr. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1328.**

2 gut möbl. Zimmer,
möglichst mit Telephon und Elektr. Licht in stiller Lage, mit separatem Eingang für einen Herrn **gesucht.** Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1347.**

Frl., Mitte 30er, mit guten Zeugnissen, perfekt im Kochen, Backen, Schneidern, Plätten, Leitung und Aufsicht eines großen Landhaushalts erfahren, sucht zum 1. 8. Stellung als
Hausdame,
Beschließerin od. Wirtschaftsfrl. Gefällige Offerten an **„Par", Poznań**, Aleje Marcinkowskiego 11, unter **Nr. 55,14.**

Suche Stellung als
Feldbeamter
in Viehzucht gut bewandert. Offert. an Kosmos Sp. z o. o., Zwierzyniecka 6, unter **1344.**

Die einmalige
Anzeige
dient Ihrer Repräsentation. Das laufende Inserat dagegen gestaltet die Beziehungen zu Ihren bisherigen Kunden lebhafter, knüpft neue Geschäftsverbindungen an und erhöht dadurch Ihren Umsatz.

Landwirt, Anfang 40er Jahre, verh., von Jugend im Fach, poln. u. deutsch in Wort u. Schrift mächtig, lange Jahre als Betriebsführer auf größer. Saatgutwirtschaften tätig, sucht wegen Wirtschaftsänderung m. guten Zeugnissen und Empfehlungen, als solcher zum beliebig. Antritt anderweitig **Engagement.** Gefl. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1329.**

Silberne
Münzen kauft
M. Feist, Goldschmied ul. 27. Grudnia 5. Pol. I